

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1916**

74 (15.2.1916) Mittagausgabe



partei erfüllt, hofft jedoch, daß es für den Verlauf des Krieges nützlich sei. Der römische Korrespondent der „Stampa“ stellt fest, daß die amtliche Schluss-Mitteilung durch ihre kalte bürokratische Form in römischen politischen Kreisen Enttäuschung erweckt und den Flug der Phantasie gehemmt habe, nachdem die vorhergegangenen warmen Erntepredigten mehr versprochen hätten. Inzwischen sei ein prinzipielles Einverständnis erzielt, da Verhandlungen des Munitions-Unterstaatssekretärs Thomas bestätigen, daß die getroffenen praktischen Abmachungen nur den Austausch von Munition und Kriegsmaterialien sowie die Anwerbung italienischer Arbeiter durch französische Munitionsfabriken, nicht aber den Austausch größerer Truppenteile zwischen den verschiedenen Fronten betreffen. (Frkf. Ztg.)

**Italien und Deutschland.**  
 Bern, 15. Febr. Der „Avanti“ spricht in einem Leitartikel die Hoffnung aus, daß die Franzosen sich an der italienischen Front überzeugen lassen werden, daß Italien schon genug Schwermertzen zu überwinden habe.

**Italien und Deutschland.**  
 Bern, 15. Febr. Der meist gut unterrichtete Abgeordnete Devions behauptet in der „Gazetta del Popolo“, Briand habe in seinen Unterhaltungen mit den italienischen Staatsmännern das Verhältnis Italiens zu Deutschland mit keinem Wort berührt. Das Verhältnis werde daher keine Veränderung erfahren.

**Deutschland und der Krieg.**

**Der Reichstanzler und preussische Landtag.**

Berlin, 15. Febr. Das „Berl. Tageblatt“ schreibt, daß die Unterredung der Führer der preussischen Landtagsfraktionen, die gestern eine Einladung des Reichstanzlers und Ministerpräsidenten gefolgt waren, sich auf den Beschluß des Haushaltsausschusses über den U-Bootskrieg bezog. Wie verlautet, soll heute vormittag auch eine Besprechung zwischen dem Kanzler und den Führern der Reichstagsfraktionen stattfinden.

Im „Lof.-Anz.“ heißt es: Herr von Bethmann-Hollweg hatte gemeinsam mit den maßgebenden Persönlichkeiten des Landtags die Lage zu besprechen, wie sie durch die „Lusitania“-Angelegenheit Amerika gegenüber und durch den in der Deutschnote gefestigten deutschen Standpunkt in der U-Bootsfrage geschaffen worden ist. Die Aussprache sollte nach dem Erscheinen der Deutschnote stattfinden. Es kam jedoch nicht dazu, da Herr von Bethmann-Hollweg inzwischen zum Kaiser gerufen worden ist.

**Aus Belgien.**

Bern, 15. Febr. Mailänder Blätter melden die vollständige Genesung Merciers, der wahrscheinlich Ende dieser Woche Italien verlassen werde. Zuvor solle er noch einmal vom Papst empfangen werden und mit dem Kardinalstaatssekretär eine Unterredung haben.

**Frankreich und der Krieg.**

**Der Fahnenhändler Hunziler in Frankreich.**

Bern, 14. Febr. „Welt Journal“ bringt eine Sondermeldung vom 13. d. M. aus Colmar, daß der Fahnenhändler Hunziler dort eingetroffen sei. Nach mancherlei Verwehungen sei ihm gestattet, französischen Boden zu erreichen. Er werde in Paris oder Lyon eine Anstellung suchen.

**England und der Krieg.**

**Zur englischen Mobilisierung.**

Bern, London, 14. Febr. (Reuter.) Eine königliche Verordnung rufft alle Unverheirateten unter die Fahnen.

**Die englische Flotte und die Minengefahr.**

Von Heinrich Vierjermann, Kapitänleutnant a. D.  
 Die Vernichtung des englischen Linienschiffes „King Edward VII“ durch eine Mine lenkt erneut die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Bedeutung der Minen im Seekriege. Der „King Edward VII“ war im Augenblick der Katastrophe das Flaggschiff des Vizeadmirals Sir Edward Bradford, mithin ein Schiff der sogenannten großen Flotte. Diese King-Edward-Klasse bildet den Uebergang zu den Dreadnoughts und man kann sie, obgleich bereits 1903 erbaut, ihrer starken Armierung wegen zu den neueren Schiffen rechnen. Der Verlust, den der Anfang des neuen Jahres der englischen Marine gebracht, ist deshalb ein recht fühlbarer, namentlich wenn man ihn mit der Vernichtung des Panzerkreuzers „Natal“ zusammenhält, die nur 10 Tage zuvor am 30. Dezember durch Explosion höchst wahrscheinlich des eigenen Pulvers erfolgte.

Dabei steht es noch gar nicht einmal fest, ob „King Edward VII“ nicht auch durch eigene Munition verloren ging, d. h. ob er nicht auf eine englische Mine auf eine deutsche Mine gerieten ist.

Die englische Antirattität schweigt sich wohlweislich über diesen Punkt aus. Während des Krieges wird es daher kaum möglich sein, volle Gewissheit dieser Frage zu erlangen. Wir werden uns daher wohl bis zum Friedensschluß gedulden müssen. Das Resultat bleibt auf alle Fälle für uns ein höchst unerfreuliches: innerhalb 10 Tagen zwei neuer englische Kriegsschiffe, noch dazu ein Linienschiff und ein Panzerkreuzer, vernichtet, ohne daß eins der unzähligen Schiffe dabei in Mitleidenschaft gezogen wurde; lediglich durch eigene Schuld. Die Minen haben Aktion im Weltkriege überhaupt schon viel zu schaffen gemacht. Der Bäderdampfer „Königin Luise“ war gleich zu Beginn des Krieges die Themsenmündung mit Minen zu, was den Verlust des kleinen Kreuzers „Amphion“ am 6. August 1914 zur Folge hatte. Desgleichen wurde die ganze Küste Englands bis nach Schottland hinauf mit einem Kranz von Minen umgeben. Es bedeutete das neben dem militärischen auch einen moralischen Erfolg für uns. Denn nun bekamen die Engländer eine große Angst für ihre Küsten, sie fühlten sich in ihren eigenen Gewässern nicht mehr sicher, das stolze

**Rule Britannia.**

Rule the waves.  
 war zu einem leeren Schall herabgesunken, das Prestige Old-Englands jäh abgeklungen, und an die unbedingte Seeherrschaft desselben mochte niemand mehr so recht glauben. Auch unsere anderen Feinde bekamen es angeht, die kühnen Taten der „Königin Luise“ mit der Angst vor den Minen, und in panischem Schrecken zerstörte tags darauf Russland selbst seinen finnischen Kriegshafen Hangoo. Die Russen versenkten ferner einen großen Dampfer am Hafeneingang und ebenso alle Hafenträume, sprengten die Eisenbahnwerkstätten und die Hafenmole in die Luft, steckten 30 Magazine in Brand, zerstörten die Eisenbahnlinien und sperrten die Einfahrt nach St. Petersburg.

Uns sollen jedoch heute lediglich die englischen Minenverhältnisse beschäftigen. Ich erwähnte die russische Panik nur als Beleg für die Bedeutung, welche man ganz allgemein den Minen schon zu Beginn des Weltkrieges beimaß. Die Minen haben der englischen Flotte schon manchen bösen Streich gespielt, wobei ich es ganzlich dahingestellt lassen möchte, ob es eigene oder deutsche Minen waren, denn auf die Wirkung kommt es ja allein an: und die ist in beiden

Fällen doch für uns eine erfreuliche. Am 3. September 1914 geriet das Kanonenboot „Speedy“ auf eine Mine und sank, der 27. Oktober 1914 war ein besonders schwerer Tag für England, denn an diesem Tag sein ganz moderner Dreadnought „Audacious“, der offenbar gar zu schön gewesen war, auf eine Mine und ging unter.

Am 30. Oktober 1914 traf den Hilfskreuzer „Kobilla“ dasselbe Schicksal, am 3. November 1914 das Unterseeboot D 5, am 14. Januar 1915 den Hilfskreuzer „Viktor“ und endlich Anfang Februar 1915 den Hilfskreuzer „Clan Mac Naughton“. Das sind allein die uns bisher bekannt gewordenen Verluste durch Minen in Englands Kriegsmarine. Die anderen feindlichen Kriegsmarinen haben nicht weniger durch dieses Kriegsinstrument gelitten.

Und daß die Minen in der Verteidigung unserer Häfen eine ganz hervorragende Rolle spielen und ihre Aufgabe bislang so gut erfüllt haben, daß noch kein feindliches Kriegsschiff sich in die Nähe unserer Häfen gewagt hat, diese Tatsache ist so allgemein bekannt, daß ich an dieser Stelle nicht näher darauf einzugehen brauche und sie nur ganz allgemein erwähnen möchte.

Selbstredend ist auch die englische Handelsflotte nicht von unseren Minen verschont geblieben. Es wurden allein bis 1. August 1915 (eine neue Statistik war mir noch nicht zugänglich) durch Minen versenkt: Dampfer bzw. Segelschiffe: Kuno 5. 9. 14; Selby 30. 9. 14; Dawson 3. 10. 14; Ardman 5. 10. 14; Cormorant 5. 10. 14; Manchester Commerce 26. 10. 14; Rathoun 26. 11. 14; Elsterwater 16. 12. 14; Prince of Olga 16. 12. 14; Liatonia 19. 12. 14; Linaria 26. 12. 14; Gem 26. 12. 14; Elfrida 7. 1. 15; Wavellet 12. 1. 15; Beechman 2. 2. 15; Rivalry Abbey 2. 3. 15; Herdon 2. 3. 15; Arndale 11. 6. 15; Evez 12. 6. 15. Außerdem wurden 33 englische Fischereifahrzeuge bis zum 1. August 1915 durch Minen vernichtet.

Wir sehen also, daß die Mine nicht nur ein defensives, sondern unter Umständen sogar ein recht unwahrscheinliches offenes Kriegsinstrument darstellt und ich meine, wir können nach den bisher bekannt gewordenen Resultaten — natürlich sind die Verluste in Wirklichkeit bedeutend stärker — auch mit dieser Waffe recht zufrieden sein.

**Kreditbeschaffung für den kriegsgeschädigten Mittelstand.**

Karlsruhe, 14. Febr. Am Samstag, 12. Febr. fand unter dem Vorsitz des Ministers im Groß- Ministerium des Innern eine Besprechung statt über die Frage der Kreditbeschaffung für Angehörige des selbständigen Mittelstandes, welche durch den Krieg in eine schwierige Lage geraten sind. An der Besprechung nahmen Vertreter des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen, der eine Denkschrift in der Angelegenheit verfaßt hat, sowie der Handwerkskammern, der Handwerksvereinigungen, der Städte der Städteordnung, des Verbandes der mittleren Städte Badens, der Kreisvereinigungen und der Kreditgenossenschaften des Landes teil.

In der Versammlung herrschte Uebereinstimmung darüber, daß die Unterstützung des selbständigen Mittelstandes, insbesondere der Handwerker und Kleinkaufleute, außer durch Beschaffung von Aufträgen durch Gewährung von Darlehen in mäßiger Höhe zu erfolgen habe. Die Gewährung von Darlehen ist nach Ansicht der Versammlung nicht zu beschränken auf Kriegsteilnehmer. Voraussetzungen für die Gewährung von Darlehen unter Heranziehung öffentlicher Mittel soll aber auf alle Fälle sein, daß der Darlehensempfänger ohne Eintritt des Krieges kreditwürdig wäre und seine schwierige Lage, die ihm die Erlangung oder Verzinsung eines Darlehens in der üblichen Weise unmöglich macht, lediglich durch den Krieg hervorgerufen worden ist. Auf der einen Seite wird denjenigen Darlehensempfängern, welche zwar von den bestehenden Kreditinstituten unter den üblichen Bedingungen Kredit erhalten, denen aber die Verzinsung dieser Darlehen schwer fällt, ein Zuschuß zur Verzinsung zu geben sein, sobald der Darlehensempfänger aus eigenen Mitteln nur eine Verzinsung von etwa 3 Proz. aufzubringen bräunte. Auf der anderen Seite wären nach Ansicht der Versammlung für solche Kreditbedürftige, welche zur Erlangung des Darlehens bei den bestehenden Kreditinstituten die nötigen Sicherheiten nicht bieten können, Darlehen zu gewähren. Die Darlehen, für welche die erwähnten Erleichterungen Maß greifen, sollen nach Ansicht der Versammlung höchstens 2500 M. betragen und höchstens auf die Dauer von 5 Jahren gegeben werden. Man geht hierbei von der Ansicht aus, daß spätestens binnen 5 Jahren es möglich sein wird, den gewährten Kredit in einen regelmäßigen Kredit bei einem Kreditinstitut umzuwandeln.

Was die Organisation angeht, so stimmte man dahin überein, daß eine Zentralkasse für das Land zu errichten wäre, welche die für die Gewährung der Darlehen sowie für die Zuschüsse zur Verzinsung erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen hätte. Es wird damit gerechnet, daß die Kreisvereinigungen der Fonds, welche ihnen aus einem ähnlichen Vorgehen im Jahre 1871 verblieben sind, in den Dienst dieser Sache stellen. Weiter darf wohl geofft werden, daß die gewerblichen Kreditgenossenschaften des Landes unter teilweiser Heranziehung ihrer Reserven sich an der Zentralkasse beteiligen und daß auch von privater Seite Leistungen geleistet werden. Ob und inwieweit Reichsmittel für diesen Zweck zur Verfügung stehen werden, wird sich erst später übersehen lassen. Nach Ansicht der Versammlung sollten auch Staat und Gemeinden sich an der Kreditgewährung namhaft beteiligen.

Zur Befreiung der Gesuche um Gewährung von Darlehen unter erleichterten Bedingungen dürften Bezirksvereinigungen zu errichten sein, an deren Spitze ein Staatsverwaltungsbeamter steht und welcher die Vertreter der Gemeinden, des Handwerks, des Handels und der Kreditorganisationen angehören. Geteilt war die Auffassung, ob diese Bezirksvereinigungen die Gesuche um Gewährung von Darlehen aus Mitteln der Zentralkasse oder um Zuschüsse zur Verzinsung endgültig verbescheiden sollten, oder ob ihnen nur eine Vorprüfung zustünde und die Entscheidung durch eine Zentralinstanz zu erfolgen habe. Ebenso gingen die Ansichten darüber auseinander, ob die Zentralkasse unmittelbar die Darlehen gewähren oder ihre Mittel auf Zweigstellen, welche den bestehenden Kreditgenossenschaften als Unterabteilung anzuschließen wären, verteilen sollte. Uebereinstimmung bestand jedoch dahin, daß auf alle Fälle bei der Vermittlung der Darlehen und bei der weiteren Durchführung des Geschäftsvorgangs die Mithilfe der bestehenden Kreditgenossenschaften in Anspruch zu nehmen sei.

Das Ministerium des Innern wird nunmehr die weiteren Verhandlungen mit den für die Mitwirkung in Betracht kommenden öffentlichen Körperschaften und Verbänden führen.

**Neueste Nachrichten.**

M.T.B. Bangen, 14. Febr. (Nicht amtlich.) Die hier zu Besuch bei ihren Eltern weilende Frau des Kaufmanns Kofner aus Dresden hat gestern in einem Unfall von Schwermut sich selbst und ihre beiden Kinder im Alter von drei und fünf Jahren mit einem Revolver erschossen. Kofner hat vor einiger Zeit den Heldentod auf dem Schlachtfelde gefunden, worüber seine Gattin in Schwermut verfiel.

**Zusammenschluß in den schwarzburgischen Fürstentümern.**

W.B. Rudolstadt, 14. Febr. Auf Einladung der beiden Landtagspräsidenten von Schwarzburg-Rudolstadt und Schwarzburg-Sondershausen fand gestern in Erfurt eine vertrauliche Besprechung von Abgeordneten aller Parteien über die Anbahnung eines Zusammenschlusses in den schwarzburgischen Fürstentümern statt. Es wurde von allen Anwesenden der Ueberzeugung Ausdruck verliehen, daß die gegenwärtige große Zeit mit ihren großen Aufgaben auch die Vereinigung der schwarzburgischen Lande zu einem Staat fordere. Wie die „Schwarzburg-Rudolstädter Landeszeitung“ erzählt, wird eine dahingehende Vorlage schon dem heute in Rudolstadt zusammengetretenen Landtag zugehen.

**Reichsrat a. Unerf.**

München, 14. Febr. Der 85jährige Reichsrat Wolf von Uner ist heute nachmittag gestorben.

Er war seit 1889 Mitglied der Reichsratskammer und 14 Jahre zweiter Präsident dieser Kammer. Er galt als eines der einflussreichsten Mitglieder des Reichsrats. 34 Jahre lang war er Präsident des Aufsichtsrats der Hypotheken- und Wechselbank. Er gab diesem Institut die gegenwärtige Organisation und führte es zu der heutigen bedeutenden Höhe. Dem verstorbenen Prinzregenten Luitpold von Bayern war er schon, als er noch Reichsanwalt war, Sachverwalter und Berater und bis in die spätesten Jahre hinein war sein Einfluß beim Regenten groß.

**Ein Fliegerunglück auf Java.**

R.T.B. Batavia, 15. Febr. Ein Flugzeug mit dem Besatzhaber der Truppen auf Java, General Michielien, und dem Piloten Leutnant Tempoorien ist in der Nähe von Kramans abgestürzt. General Michielien wurde getötet, Leutnant Tempoorien ist schwer verletzt.

**Briefkasten.**

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnementsrechnung und 10 A für Postausgaben beigefügt werden.)

H. R.: Die Mietwohnung hat so ziemlich alle Mängel, als die sind Angelegenheit, Feuchtigkeit, Unreinlichkeit der Gruben, die den Mieter bei Begehung der Mängel zur sofortigen Kündigung auch bei längeren Mietverträgen berechtigen. Für den gerichtlichen Auszug der Sache empfiehlt sich die Feststellung der Schäden und des gesundheitsschädlichen Zustands durch Baujahrverständige und Wohnungskontrolle (Bezirksamt). Gleichgültig empfehlen wir Ihnen antersgerichtliche Beweiserhebung. (126)

B. in U.: Wir verweisen Sie auf die kürzlich ergangene Anweisung zur Vermeidung gerichtlicher Vorstrafen, nach welcher die vor dem 27. Januar 1906 erfolgten Strafverurteilungen bis zu einem Jahr Gefängnis in den Registern gelöscht werden, wenn in der Zwischenzeit keine Bestrafung wegen eines Verbrochens oder Vergehens erfolgte. (128)

Ar. 250 A. G. B. Wenn der Tod des Streckenarbeiters infolge eines Betriebsunfalls eintritt, erhält die Witwe die Hälfte der nach der Witwenrente zustehenden Witwenrente. Andernfalls erhält beim Ableben eines Arbeiters die Witwe nur dann die Witwenrentenzuteile, wenn der Arbeiter mindestens 5 Jahre der Abteilung B der Arbeiterpensionskasse als Mitglied angehört hat. (129)

Dr. E. R. Eine staatliche Gesanglehrerprüfung für höhere Schulen, wie sie in Preußen existiert, gibt es im Großherzogtum Baden überhaupt nicht. Die in Betracht kommenden Gesanglehrerstellen werden ausschließlich durch Lehrer besetzt, die das staatliche Musiklehrerexamen gemacht haben. Um zu diesem Examen zugelassen zu werden, muß man auf einem Seminar als Volksschullehrer ausgebildet sein und nach mehrjähriger praktischer Lehrtätigkeit die zweite Volksschullehrerprüfung gemacht haben. Die zum Bestehen der Musiklehrerprüfung nötigen musikalischen Kenntnisse und Fertigkeiten muß man sich auf eigene Rechnung erwerben. (130)

D. R. Khe. Offizierspraktikanten finden hinter der Front in Etappenorten statt. Der Bewerber muß sich um nähere Auskunft an sein Regiment wenden. (131)

Frau J. Khe. Die vereinbarte Entschädigung für Wohnungsherrichtung müssen Sie zahlen. Während der Dauer der Kuh- und Raubhelligung brauchen Sie nur einen dem geminderten Gebrauch der Mietwohnung entsprechenden Mietzins zu leisten. Jezt nach Verlauf von mehreren Jahren, in denen der volle Mietzins ohne Vorbehalt bezahlt wurde, können Sie diese nachträglichen Abzüge nicht mehr geltend machen. (132)

Kanonier S. M. in F. Die Fliegerbombe hat im Augenblick des Abwurfs die volle Vorwärtsweggeschwindigkeit des Flugzeuges selbst, verliert diese aber im Zeitraum des Niederfallens immer mehr und geht in stets tieferem Maße, schließlich senkrecht zur Erde nieder. Die Bombe fällt somit nicht senkrecht, sondern schieb nach vorwärts und dies immer mehr, je höher und schneller das Flugzeug fliegt, sie muß also vom Flieger lange vor dem Ziel abgeworfen werden. Für diesen Zweck sind genaue Abwurfsapparate konstruiert worden. Alles nähere enthält unser Artikel „Bombenwurf aus Luftfahrzeugen von A. Bittner“ in der Unterhaltungsbeilage vom 17. September 1915. (133)

M. F. 16: Das Weiseln der Küche ist Sache des Vermieters, kann aber vom Mieter im schriftlichen oder mündlichen Mietvertrag übernommen sein. (134)

S. G. im Feld: Bis jezt hat die Reichsversicherung für Angestellte nur im allgemeinen Beiträge zur Durchführung der Kriegsfürsorge geleistet, nicht aber an einzelne Personen und insbesondere nicht an Frauen und Kinder der Versicherten. Dagegen hat die Landesversicherungsanstalt Baden für die Familien der der Jubiläumsversicherung angehörigen Kriegsteilnehmer eine sog. Kriegsfürsorge seit 1. Januar 1915 eingeführt und bestreift hiernach die Möglichkeit, daß bei einer mit Arbeitsunfähigkeit verbundenen Krankheit der Frau oder der Kinder — wenn dieselben einer Krankenrente nicht angehören, eine Geldbeihilfe bewährt wird. Gesuche um Gewährung dieser Hilfe sind durch Vermittlung der zuständigen Gemeindebehörde bei der Anstalt einzureichen. (135)



Ein süddeutsches Internat sucht für sofort oder bald einen jüngeren Deutsch., Gesch. u. Geogr. Lehrl. für Math. u. Naturwissenschaften. Angeb. u. Nr. 1808 an die Geschäftsst. d. Bad. Presse erb.

# Die Gegenstände in Amerika.

## Die Frage der bewaffneten Handelsschiffe.

W.L.B. Newyork, 14. Febr. (Nicht amtlich.) Durch Jantspruch von dem Vertreter des W.L.B. In Erwägung der wahrscheinlichen Haltung der amerikanischen Regierung gegenüber der deutschen Erklärung betreffend bewaffnete Handelsschiffe greift die englandfreundliche Presse in den Vereinigten Staaten die deutsche Ankündigung heftig an und versucht, das amerikanische Volk auf jede Weise gegen Deutschland aufzubringen.

Der „New York Herald“ erklärt leidenschaftlich, Amerika könne das neue deutsche Seetransportprogramm nicht annehmen. — Die „New York Tribune“ nennt die deutsche Ankündigung einen Vorwand für weitere Schredenstaten. — Einige Blätter bemerken im Hinblick auf die Verführung der englischen Presse, daß nicht Wilson, sondern die englische Flotte die Einstellung der Unterseebootsangriffe bewirkt, mit Ironie, warum man sich denn über die deutschen Unterseebootsangriffe nach dem 1. März Sorgen machen sollte.

Eine Washingtoner Depesche der „New York Times“ sagt: Amtliche Kreise des Staatsdepartements wollen keine Bemerkungen über die deutsche Ankündigung machen, sondern lieber warten, bis sie deren amtlichen Text vor Augen haben. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die Weigerung der Alliierten, die Anregung der Vereinigten Staaten wegen der Entwaffnung der Handelsschiffe anzunehmen, und die deutsche Ankündigung folgende Politik der amerikanischen Politik nach sich ziehen würden:

1. den Erlass einer Bekanntmachung, daß die Vereinigten Staaten beabsichtigen, bewaffnete Handelsschiffe als Schiffe zu behandeln, die die Eigenschaft als Nichtkombattanten verwirken und sie als Hilfskreuzer ansehen und auf dieser Grundlage behandeln werden auf Grund der Veränderung in den Verhältnissen des Seekrieges, welche aus dem Auftreten der Unterseeboote und ihrer Verteidigungsfähigkeit herrühre;

2. den Erlass einer Warnung an Amerikaner, sie würden, wenn sie auf bewaffneten Handelsschiffen reisen, auf eigene Gefahr handeln;

3. die Ankündigung des Entschlusses der Vereinigten Staaten, bewaffnete Handelsschiffe als Hilfskreuzer zu behandeln, wenn sie amerikanische Häfen anlaufen, das heißt ihren Aufenthalt nur so lange zu gestatten, daß sie Ausbesserungen vornehmen und genügend Feuer- und Lebensmittel einnehmen könnten, um den nächsten Hafen ihres Heimatlandes zu erreichen, ferner ihnen 24 Stunden Frist zur Abreise zu geben und einem jeden solchen Schiffe den nächsten Besuch eines amerikanischen Hafens erst nach drei Monaten zu gestatten.

Eine Depesche der „Evening Sun“ aus Washington sagt: „Alle Anzeichen sprechen heute dafür, daß es Anfang wenigstens einräumt wird, daß die Begründung Deutschlands und Österreich-Ungarns für ihre Behauptung, die Bewaffnung der Handelsschiffe mache ihre Anhaltung und Durchsuchung durch Unterseeboote unmöglich, zutreffend ist. Diese Anzeichen erreichten einen hohen Grad von Gewißheit, seit Vanfing seine ersten Vorkämpfer hinsichtlich aller Handelsschiffe, welche mit Kanonen an Bord amerikanische Häfen anlaufen, erließ und stets forderte, daß sie ihre Kanonen entfernen oder erklärten, daß sie nur zu Verteidigungszwecken benutzt werden würden. Bei jeder Gelegenheit erklärte er öffentlich, daß jeder Fall einzeln behandelt werden sollte.“

Als ein Anzeichen für die Haltung der Regierung gilt es, daß ein hoher Beamter freimütig zugeben hat, er habe die Möglichkeit eines Boykotts amerikanischer Güter, welche nach anderen als Häfen der Alliierten bestimmt wären, durch die Schiffsfahrtslinien der alliierten Länder im Betracht gezogen. Man erzählt ferner, daß eine Zustimmung zu den Beweisgründen in den deutschen und österreichisch-ungarischen Noten unmittelbar eine Warnung des Staatsdepartements an die amerikanischen Bürger zur Folge haben werde, sie möchten sich von bewaffneten Schiffen der Alliierten fernhalten.

Unter den Diplomaten, welche die Alliierten vertreten, wächst das Gefühl, daß, wenn die Vereinigten Staaten sich entschließen, in eine Abänderung der Regeln betreffend bewaffnete Handelsschiffe noch während des Krieges einzuwilligen, es von da nur ein kurzer Schritt sein werde bis zu einem Ausfuhrverbot auf Waffen und alle Kriegsmunition.

W.L.B. Newyork, 14. Febr. (Nicht amtlich.) Die Washingtoner Korrespondenten der hiesigen Blätter sprechen die Ansicht aus, daß Präsident Wilson infolge des neuen deutschen Memorandums über den U-Bootskrieg, das auf Vanfings Note an die Mächte, in der die Entwaffnung der Handelsschiffe vorgeschlagen wird, folgte, wahrscheinlich in eine eublose Kontroverse verwickelt werden wird. Dem Korrespondenten des „New York Herald“ zufolge soll man im Staatsdepartement sein Erstaunen darüber ausgedrückt haben, daß die amerikanische Presse glaubt, die Regierung der Vereinigten Staaten habe die neuen deutschen Vorschläge angenommen und wird gegen die Angriffe auf Handelsschiffe nicht protestieren. Der Korrespondent der „Tribune“ glaubt, daß Wilson trachten wird, sich der schwierigen Lage dadurch zu entziehen, daß er die Verantwortung für die Zurückziehung des Schutzes amerikanischer Passagiere auf bewaffneten Dampfern auf den Kongreß abwälzen wird. „Central News“ meldet: Man glaubt in hohen unterrichteten Kreisen in Washington bestimmt, daß Vanfing der Anschauung huldigt, daß die Vereinigten Staaten jetzt, nachdem sie die Bewilligung aller ihrer Forderungen an Deutschland nicht durchzusetzen vermögen, neue Vorschläge der deutschen Regierung, ohne unwillig zu sein zurückweisen können. Der Zustand sei sehr verwickelt.

Washington, 14. Febr. (Zit. Ztg.) Das Staatsdepartement hat nach einer Havas-Meldung gestern das deutsche Memorandum über den Unterseebootskrieg erhalten.

## Bevorstehende Erledigung der „Lusitania“-Angelegenheit.

T.U. Berlin, 14. Febr. Wie der „Berl. Lot.-Anz.“ hört, liegt hier nunmehr ein Bericht des Grafen Bernstorff über seine in Washington gepflogenen Verhandlungen in Sachen der „Lusitania“ vor, in dem der deutsche Botschafter über eine erfolgte Annäherung zwischen der Auffassung Deutschlands und der amerikanischen Regierung Mitteilung macht. Amerika hat hierbei einige Punkte fallen lassen, die für Deutschland völlig unannehmbar waren und auf diese Weise eine Verständigung erleichtert. Es ergibt sich jetzt nur noch das Ergebnis der Verhandlungen in einer neuen Note festzustellen, worauf die ganze Angelegenheit als erledigt angesehen werden wird.

Berlin, 15. Febr. Die „Köln. Ztg.“ läßt sich von hier unter dem 14. Februar melden: Zahlreiche immer bestimmter auftretende Nachrichten aus amerikanischen Blättern ließen schon seit einiger Zeit erkennen, daß die i. Zt. ausgesprochene Hoffnung auf ein günstiges Ergebnis der neuen Verhandlungen in der „Lusitania“-Angelegenheit ihre Berechtigung hatte. Man kann nunmehr mit Sicherheit behaupten, daß eine sachliche Einigung im Gange ist und daß die wohl begründete Auffassung, die von deutscher Seite in dieser Sache ver-

treten worden ist, in Washington Verständnis und Entgegenkommen gefunden hat.

## Wilson und der Reichszankler.

Washington, 13. Febr. Die Unterredungen amerikanischer Zeitungsmänner mit dem Unterstaatssekretär Zimmermann und mit dem Reichszankler von Bethmann haben hier ungeheures Aufsehen hervorgerufen, indem sie dem Lande die Augen öffneten. Die gesamten amtlichen Kreise beeilen sich mit Ausdrücken des Bedauerns, daß ein falscher Eindruck herrschen konnte. Niemand habe je eine Demütigung Deutschlands beabsichtigt, und keine amerikanische Regierung hätte dies versuchen können. Die Unterredungen erfüllen offensichtlich den guten Zweck, dem Publikum die Augen zu öffnen über die Gefahr, die in der Haltung der Regierung gegen Deutschland lauerte. (Köln. Z.)

## Zum Rücktritt des Kriegsministers Garrison.

Washington, 13. Febr. (Köln. Ztg.) Der Rücktritt des Kriegssekretärs Garrison schlug hier wie ein Blitz aus heiterem Himmel ein. Gerüchte über ernstliche Differenzen waren schon lange im Umlauf seit Bryans Amtsentsetzung. Garrison wünschte eine Armee nach kontinentalem Muster, Wilson ließ Garrisons Vorschläge fallen, indem er dem Verlangen des Kongresses nach einer Staatsmiliz nachgab.

T.U. Amsterdam, 14. Febr. Der zurückgetretene amerikanische Kriegsminister Garrison sandte an Wilson einen Brief, worin er erklärt: „Es ist klar, daß wir in grundsätzlichen Fragen verzwieft uneneinig sind. Unsere Ueberzeugungen gingen nicht nur auseinander, sie lassen sich auch keineswegs miteinander veröhnen.“ In amerikanischen Blättern heißt es nach Neutermeldungen, daß Garrison Wilsons Haltung als schädlich ansieht und die Vernachlässigung der Verteidigung der Philippinen als einen Fehler betrachtet.

## Gaffney über Wilson.

W.L.B. München, 14. Febr. (Nicht amtlich.) Die „Münchener Zeitung“ veröffentlicht eine neuerliche Unterredung ihres Sonderberichterstatters mit dem ehemaligen amerikanischen Generalkonsul Gaffney, in der dieser auf die letzten Ereignisse in Amerika und in Bezug auf Amerika zu sprechen kommt und die deutschen Erklärungen über die zukünftige Führung des Unterseebootskrieges, die Unterredung des Reichszanklers mit dem Berichterstatter der „Newport World“, sowie den Rücktritt des amerikanischen Kriegsministers und seines Unterstaatssekretärs erzählt. Er sagt dabei, daß die für eine Kontrolle der auswärtigen Politik Amerikas in Betracht kommenden Kongreßmitglieder allmählich zu der Ueberzeugung gekommen seien, daß die Art und Weise, wie Präsident Wilson gegenüber Deutschland gehandelt habe, nicht länger geduldet werden könne und daß die Interessen des amerikanischen Volkes dringend eine Aenderung der Wilsonschen Politik notwendig machen. Die amerikanische Kriegsvorlage, mit der die Kriegsbredens Wilsons gleichzeitig anfangen, erfüllt im Kongreß ein solches Glas, daß der Kriegsminister Garrison und sein Sekretär zum Rücktritt und Wilson zur Einstellung seiner Brandreden gezwungen wurden. Hierdurch wurde Wilson auch veranlaßt, der englischen Regierung durch Vanfing erklären zu lassen, daß er nicht imstande sei zuzugeben, daß bewaffnete Handelsschiffe in amerikanischen Häfen noch länger als harmlose Rauffahrer gelten können.

Gaffney kam dann auf die jahrelange Wählerarbeit der Engländer und englisch-amerikanischen Presse zu sprechen, wovon er sagte, dies sei der größte politische Schwindel aller Zeiten und Jahrhunderte gewesen. In Wirklichkeit habe das amerikanische Volk niemals ein triumphierendes Gefühl über die sonderbare Politik Wilsons empfunden. Es danke jetzt Gott, daß seinen unbehaglichen Nachenschaften zur rechten Zeit ein Ende bereitet worden sei. Ganz im Gegenteil zu Wilsons Behauptung habe sich Amerika vor dem Kriege bewahrt. Es sei dies einzig das Verdienst der großzügigen deutschen Politik, daß sie alle offenen und versteckten Feindseligkeiten einfach zur Kenntnis nahm und in geduldiger Ruhe und Selbstbeherrschung wartete, bis die wahre Stimme des amerikanischen Volkes im Kongreß zum Wort kam.

Gaffney schloß mit den Worten: „Wir Amerikaner wußten während der ganzen Zeit, daß Wilson nicht im Namen des ganzen amerikanischen Volkes sprach. Aber auch wir sind von Herzen froh, daß jetzt endlich auch die amerikanische Volksoberkeit das Wort ergriffen hat. Ich bin überzeugt, daß nunmehr das Ende der Mißverständnisse gekommen ist. Die vielen guten Patrioten diesseits und jenseits des großen Wassers, die wissen, wie dringend notwendig allerbeste Beziehungen zwischen dem friedlich gesinnten Amerika und dem für den Frieden tapfer kämpfenden Deutschland sind, sie werden endlich das Ziel ihrer Wünsche erreichen. Die Handelsbeziehungen fordern dringend eine Besserung. Sowohl in Amerika wie in Deutschland macht sich das Bedürfnis nach erneutem Warenaustausch nachdrücklich bemerkbar. Dieser wichtigen Frage muß jetzt die ganze Aufmerksamkeit aller derer gewidmet werden, die es gut mit den beiden Ländern meinen.“

## Wilson's Wiederaufstellung zur Präsidentschaft.

W.L.B. Washington, 14. Febr. (Neuter.) Wilson hat formell zugestimmt, für die Wiederwahl zur Präsidentschaft zu kandidieren.

## Enteignung und Ablieferung der Haushalts- und Wirtschaftsgeräte aus Kupfer, Messing und Reinnidel.

Karlsruhe, 15. Febr. Vom Bürgermeisterrat wird uns folgendes mitgeteilt:

1. Wie aus der Bekanntmachung vom 11. Februar 1916 hervorgeht, wird mit der Einziehung der beschlagnahmten Gegenstände in diesen Tagen begonnen. Der Einwohnerchaft ist so lange, als es irgend möglich war, Zeit gelassen, für Erlass der Gebelnden und beschlagnahmten Gegenstände zu sorgen. Beschlagnahmte Gegenstände, die etwa noch nicht gemeldet sein sollten, sind ebenfalls abzuliefern.
2. Aus den Meldebögen ist zu ersehen, daß über die Meldepflicht mancher Gegenstände besonders häufig Zweifel bestehen:

- a) Nicht unter die Beschlagnahme fallen u. a. folgende Gegenstände: Servistangen, Wagisalen, Gewichte, Tür- und Fensterbeschläge, Türdrücker, Gardinenstangen, Läuferstangen, Messingtöpfe (Ver-

zierungen), Wasserhähne usw., Lampen und Leuchter aller Art, Bettwärmer, Nischenbecher.

b) Dagegen sind beschlagnahmt und abzuliefern z. B.: Schmiedebretter jeder Art, Metall-Auskleidungen, die sich z. B. in Holzgefäßen befinden.

3. Gegenstände, die nach Ansicht ihrer Besitzer kunstgewerblichen oder kunstgeschichtlichen Wert haben, können auf Antrag von der Ablieferung befreit werden. Von jetzt an können derartige Anträge nur bei der Metallstelle angenommen werden, und zwar erst dann, wenn die betreffende Haushaltung ihre beschlagnahmten Gegenstände abliefern. Ueber die Befreiung wird nach Anhörung eines sachlich ermittelten Sachverständigen endgültig entschieden.

4. Ferner sind vorläufig von der Ablieferung befreit „alle Handlungen, Laden- und Installationsgeschäfte, Fabriken und Privatpersonen, die beschlagnahmte Gegenstände erzeugen oder verkaufen, aber solche Gegenstände, die zum Verkauf bestimmt sind, im Besitz oder Gewahrsam haben“ — aber nur, wenn sie gemäß Bekanntmachung vom 1. Februar d. J. beim Bürgermeisterrat auf dem von der Metallmobilmachungsstelle vorgeschriebenen Vorwand ein Verzeichnis ihrer beschlagnahmten Gegenstände eingeleitet haben. Die Bearbeitung dieser Verzeichnisse erfolgt durch die Metallmobilmachungsstelle.

5. Vielfach ist um Befreiung von Gegenständen gebeten, die „Erdstücke, Familienstücke, Andenken“ usw. seien. Diefen Gesuchen kann nicht stattgegeben werden. Nach der Entscheidung der Metallmobilmachungsstelle „entbindet Andenkenwert von der Ablieferung nicht“. Derartige Gesuche sind also zwecklos.

6. Da im allgemeinen in der zur Verfügung stehenden Zeit Ersatzbeschaffung für die beschlagnahmten Gegenstände möglich war, hat die Metallmobilmachungsstelle bestimmt, daß Schmierigkeiten bei der Ersatzbeschaffung, vor allem verspätete Ersatzbestellung, kein Grund zur Befreiung sind.

7. Befreien die Gegenstände Beschläge, so werden sie mit den Beschlägen gewogen. Uebersteigt das Gewicht der Beschläge schätzungsweise bei Gegenständen aus Kupfer und Messing 30 v. H., bei solchen aus Nidel 20 v. H. des Gesamtgewichtes des Gegenstandes, so wird der 30 bzw. 20 v. H. überschreitende Prozentsatz geschätzt, vom Gewicht abgezogen und nicht bezahlt.

Badeöfen, Boiler und dergl. haben vielfach starke Bleiausgüsse. Die vorherige Entfernung der Bleiausgüsse durch die Ablieferer ist wünschenswert. Wasserbehälter, Herdwasserhähne, Wärmefläschen und dergl. sind in der Regel im Innern (äußerlich nicht erkennbar) mit Blei ausgegossen. Das Blei bleibt unbezahlt. — Bei Wasserhähnen, ferner vollkommen geschlossenen Wasserbehältern und Waschtischen sind häufig im Innern eiserne Kränze angehängt, die teilweise sogar mit schmalen Kupferblech überzogen sind.

8. Gegenstände aus Reinnidel müssen mit dem Stempel „Reinnidel“ oder mit der Abkürzung „R.N.“ versehen sein. Dies bezieht sich jedoch nicht auf die unter Klasse B Ziffer 2 des § 2 der Verordnung genannten Einkäufe für Kocheinrichtungen usw. Diese, die in der Hauptsache nur in Anstaltsküchen und dergl. vorkommen, sind aus einer Legierung hergestellt, die mehr als 90 v. H. Nidel enthält; alsdann fallen sie unter die Befreiung und müssen also zur Enteignung kommen, auch wenn sie den Stempel „Reinnidel“ nicht tragen.

Gegenstände, die den Stempel „Reinnidel“ bzw. „R.N.“ tragen, besitzen nicht immer vollständig aus Reinnidel, die Griffe, Deckel, Ringe oder dergl. sind vielmehr aus minderwertigen Nidellegierungen oder nidelplattiertem Eisenblech hergestellt. In solchen Fällen werden nur die Preise für Nidel „mit Beschlägen“ vergütet.

9. Als Ausarbeiten werden nur solche Arbeiten angesehen, die einen erheblichen Arbeitsaufwand mit sich bringen, beispielsweise das Ausbauen von eingemauerten Kesseln, von Warmwasserhähnen, Druckkesseln, Warmwasserbereitern, Warmwasserbehältern und Wasen, die an die Wasserleitungen angeschlossen sind, und dergleichen. Dagegen ist das Entfernen der Beschläge, das einfache Herausheben von Ofentüren, von Wasserhähnen und dergl. nicht als Ausarbeiten zu betrachten. — Ausarbeiten müssen durch Vorlegung von Rechnungen oder auf sonstige Weise glaubhaft gemacht werden.

10. Ist ein Ablieferer mit den in § 7 der Verordnung mitgeteilten Uebnahmepreisen nicht einverstanden, so hat er die Gegenstände trotzdem abzuliefern; er erhält für sie eine „Quittung“. Ferner hat er (vergl. § 7, letzter Absatz) bei der Ablieferung eine genaue Aufstellung vorzulegen, aus der Art, Metall und Gewicht der einzelnen Gegenstände und Angaben über etwa vorhandene Beschläge klar hervorgehen müssen. Der Annahmbeamte hat die Aufstellung zu prüfen und, falls in Ordnung, als richtig zu beschreiben. Unter Vorlage dieser Aufstellung wendet sich der Ablieferer an das „Reichsziehgericht für Kriegsbedarf“ in Berlin, das endgültig die Preise festsetzt. Wer sich nachträglich mit den in § 7 der Verordnung mitgeteilten Preisen einverstanden erklärt, erhält gegen Rückgabe der Quittung einen Anerkennungsschein.



## Schutz bei Erkältungen sowie gegen die meisten ansteckenden Krankheiten bietet Formamint

weil es die Ansteckungskeime (Bakterien) in Mund und Rachen vernichtet, so daß sie nicht ins Körperinnere gelangen können. — Mehr als 10 000 Ärzte haben seine vorbeugende Wirkung bestätigt. — Näheres über Wesen und Wirkung des Formamints enthält die für die Gesundheitspflege überaus wichtige Broschüre „Unsichtbare Feinde“, die bei Anforderung durch Postkarte von Bauer & Cie., Berlin 48 P 1, Friedrichstrasse 231, kostenlos versandt wird. Wer Formamint noch nicht kennt, verlange eine Gratisprobe.

Formamint-Feldpostbrief-Packungen mit Neusilber-Taschenröhrchen ohne Preiserhöhung in allen Apotheken und Drogerien.

Badische Chronik

Karlsruhe, 15. Februar. Vom 1. März dieses Jahres ab sind im Verlehe zwischen Deutschland und den Orten im Gebiet des Generalgouvernements in Belgien, die am Briefverkehr mit Deutschland teilnehmenden Postaufträge zur Geldentziehung zugelassen. Die Orte im Grenzgebiete Belgiens bleiben mithin ausgeschlossen. Für die Behandlung der Postaufträge gelten im allgemeinen dieselben Vorschriften wie vor dem Kriege; statthaft ist also auch die Erhebung von Wechselprotesten. Jedoch ist im Postauftrage die einzuziehende Summe in Mark und Pfennig anzugeben (Höchstbetrag 500 Mark).

Karlsruhe, 14. Febr. Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in: Mochingen, Amtsbezirk Adelsheim. Erlöschen ist die Seuche in: Ritzell, Weiskirchen und Oberschopfheim, Amtsbezirk Lahr; Weiskirchen, Amtsbezirk Rühl; Sasbachried, Amtsbezirk Mchern; Ringsheim, Amtsbezirk Ettenheim; Büchen und Schweinberg, Amtsbezirk Büchen, Kirrlach und Hüttenheim, Amtsbezirk Brühlal; Darlen, Amtsbezirk Offenburg.

Karlsruhe, 15. Febr. Nach einer vom Badischen Statistischen Landesamt ausgearbeiteten Uebersicht über die Verbreitung der Tierseuchen im Jahre 1915 war die Maul- und Klauenseuche fast im ganzen Großherzogtum verbreitet mit Ausnahme der Amtsbezirke Bomborf, Ueberlingen, Waldkirch und Mosbach. In 264 Gemeinden des Landes herrschte die Seuche und hatte 16 195 Stück Rindvieh, 8721 Schweine und über 1000 Ziegen ergriffen. Auch der Rotlauf der Schweine war mit Ausnahme der Bezirke St. Blasien, Ettenheim und Baden über das ganze Land verbreitet. Der Milchbrand wurde in 25 Amtsbezirken, der Rauschbrand in 3, der Rogg in 7, der Bläschenanschlag in 21, die Infuenza der Pferde in 7 Amtsbezirken beobachtet. Die Tuberkulose des Rindviehs wurde in 53 Amtsbezirken festgestellt.

Wörzheim, 14. Febr. Dieser Tage hat eine Besprechung des Aufsichtsrats mit den Mitgliedern der Geschäftsaufsicht und des Gläubigerversammlung des Wörzheimer Bankvereins stattgefunden. In dieser konnte lt. „B. Anz.“ mitgeteilt werden, daß in Form einer Generalvollmacht der Vorsitzende des Aufsichtsrats von Herrn Rob. Kasper ermächtigt worden ist, über den Nachlaß August Kaspers zugunsten des Wörz. Bankvereins zu verfügen, sobald eine derartige Maßnahme im Interesse der Liquidation des Bankvereins geboten erscheint.

Kenzingen, 15. Febr. Der beim Postamt Kiegel beschäftigte ledige Postauswärtiger Adolf B. (dessen Name leider in den Blättern nicht genannt wird) aus Zechingen a. R. wurde wegen Unterschlagung von 500 Briefen und Karten, die ihm zur Bestellung anvertraut waren, verhaftet. Der ungetreue Angestellte hatte die Briefe geöffnet, und, soweit sich Geld darin befand, ihres Inhalts beraubt. Die zerrissenen Briefe warf er in den Abort seiner Wohnung.

Willingen, 14. Febr. Der Gemeinderat hat beschlossen, allen jüdischen und unflüchtigen Stadtbewohnern vom 1. Februar an zu dem Arbeitslohn eine Kinderzulage zu gewähren, welche für 1 Kind 5 M., für zwei Kinder 8 M. und für jedes weitere Kind 2 M. im Monat beträgt.

Mießkirch, 14. Febr. Nach dem Rechenschaftsbericht der jüdischen Sparkasse hat sich der Kassenumsatz im abgelaufenen Geschäftsjahr mit rund 18 Millionen Mark nahezu verdoppelt, gegenüber dem Vorjahre und auch die neuen Spareinlagen zur Kasse mit 2 301 470 Mark erreichen eine Höhe wie nie zuvor. Von den Rückzahlungen wurden 1,2 Millionen Mark durch die Einleger zu Kriegsanleihe-Zeitungen verwendet, und trotz dieser großen Inanspruchnahme hat sich der Einlagebestand noch um 171 755 Mk. also auf 11 543 069 Mark vermehrt. Der Reingewinn mit 98 508 Mark steht bisher unverteilt da.

Singen a. S., 14. Febr. Der letzte Zug mit deutschen Zivilinternierten war heute aus Frankreich hier eingetroffen. Die Ankömmlinge wurden in der üblichen Weise empfangen und verpflegt. Im ganzen sind vier Züge mit 863 Personen eingetroffen, die ihrer Heimat wieder zugeführt worden sind.

Friedingen b. Badolzell, 14. Febr. Im hohen Alter von nahezu 88 Jahren starb hier Peter Bader, ein allzeit lebensfroher heiterer Greis. 1848 zog er als junger Mann mit 40 Freiheitskämpfern von hier gen Freiburg. Als die ersten Schüsse fielen, rief der Hauptmann: „Berst die Gemeine weg und folget mir, liebe Leute!“ Unser Bader war auch dabei und erzählte so gern vom „ruhmlosen“ Feldzug. Der alte Bader war ein begeistertes Patriot, hatte viele Freunde und keine Feinde.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

Karlsruhe, 14. Febr. Den Tod fürs Vaterland haben: Landsturmmann Burkhard Andreas Ditter von Hof Steinbach bei Dittigheim, Adj. Karl Galt von Hardheim, Maj. v. L. Karl Eiermann, Hauptlehrer in Schellbrunn, Gen. Franz Klopfer von Rappelsweid, Musl. Friedrich Herz von Freiburg, Pionier Ferdinand Kaiser von Oberwangen und Landsturmmann Johann Baptist Martin von Konstanz, Landwehrm. Johs. Eißler und Landwehrm. Johann Schilling von Karlsruhe, Musl. Rudolf Huttenlosh von Riefeln, Erschlagener. Max Köhler von Sasbachwalden, Landwehrm. Wilhelm Büchle von Odenbach-Walden, Kriegsfreiw. Karl Brent von Emmendingen, Armierungsfeldat Hermann Schilling von Rödningen, Unterlehrer Oskar Edelmann, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Freiburg, Ernst Bronner von Mühlheim, Karl Fischer von Stettenstadt, Unteroffizier Wilh.

Der blaue Anker.

Roman von Elfriede Schulz.

(37. Fortsetzung.)

Zwanzigstes Kapitel.

„Das heißt, Direktorchen, wenn das nicht bald ein Ende hat, diese ewige dammliche Bauerei auf Bronin, werde ich noch verrückt!“

Saaz klopfte seine Schappteife aus und stopfte sie neu. „Beruhigen Sie sich, Tschammer — ich bin's schon. So lange es hier auf dem Hofe drunter und drüber ging, na in Gottes Namen. Wo sie aber jetzt dem alten Kästen, dem Schloß da auf den Leib rücken — Himmel noch mal! Der alte Ladenburg ist schon ein Revolutionär. Aber der junge Wölflin, der Mensch hat wahrhaftig den Deubel im Leibe. Die Gnädige ist schon marode und wagt sich kaum noch heraus zwischen den Trümmern. Nur Eust — sie steht ihm noch bei, und wenn es am tollsten hergeht, das Unterste zu oberst, dann ist ihr am wohlsten. Den Altker reitet der Böse, daß er das erst angefangen hat.“

Aber das grobe Holzplaster polsterte ein Wagen mit Gipsfäden. Hinterher ein Gespann viereckig mit Balken. Die Knechte brüllten ganz unsinnig auf die Gänge ein und schlugen mit den langen Peitschen durch die weiche Frühlingluft.

Auf dem schönen Platz hinter dem Schlosse und den wohlgepflegten Kieswegen herrschte ein Chaos von Baumaterialien. An beiden Enden des Schloßes wuchsen mächtige Flügelbauten empor. Die nordwestliche Ecke abgenommen. Dort

Anale, Ritter des Eisernen Kreuzes, und Pater Wilhelm Herrmann von Konstanz.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 15. Februar.

Aus dem Hofbericht. Am Sonntag wohnten Ihre Kgl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin Luise dem Gottesdienst in der Schloßkirche an. Seine Königl. Hoheit der Großherzog nahm gestern die Vorträge des Geheimen Legationstrats Dr. Seib, des Staatsministers Dr. Freiherrn von Dusch und des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo entgegen.

Die Rote Kreuz-Medaille I. Klasse wurde dem Prinzen Max von Baden und die Rote Kreuz-Medaille II. Klasse dem Generalsekretär des Bad. Frauenvereins Geh. Rat Müller verliehen.

In den Ruhestand. Wie aus dem „Staatsanzeiger“ hervorgeht, hat der Großherzog dem Ansuchen des Amtsgerichtsdirektors Freiherr von Bodman in Karlsruhe um Veretzung in den Ruhestand unterm 10. Februar ds. Js. entsprochen. Albert Freiherr von und zu Bodman stammt aus Bodman (Amt Stodach) und ist 66 Jahre alt. Seine Beamtenlaufbahn begann er im Jahre 1874 als Rechtspraktikant, 1877 wurde er Referendär, 1879 Amtsrichter in St. Blasien, 1882 Amtsrichter in Weinheim, 1886 Oberamtsrichter, 1891 kam er als solcher nach Baden-Baden. Seit 1904 ist er Amtsgerichtsdirektor in Karlsruhe. Freiherr von Bodman, der auch Gr. Kammerherr ist, hat sich in allen seinen Stellungen des badischen Richterdienstes große Verdienste erworben. Großes Wissen und reiche Erfahrungen standen ihm in seinem Berufe zur Seite und erwarben ihm allgemeines Vertrauen. So wird sein jetziger Rücktritt in weitesten Kreisen mit lebhaftem Bedauern aufgenommen werden.

Geburtstagsfeiern. Eine Abordnung von Studierenden der Architekturschule der hiesigen technischen Hochschule überreichte gestern, anlässlich seines 79. Geburtstages, dem Geheimrat Dr. Durm ein reiches Blumenarrangement mit entsprechenden Glückwünschen, welche die Studenten Fräulein Birnelin in geistvoller Weise vortrug. Die Abordnung vertrat neben den deutschen, besonders baltische, schweizerische und luxemburgische Landesangehörige. Von vielen, im Felde stehenden früheren und derzeitigen Studierenden liefen schriftliche und telegraphische Glückwünsche, sogar aus dem jenseitigen Ausland ein, um hiesiger Plage viele Blumenpenden. Die Anhänglichkeit und Dankbarkeit unserer studierenden Jugend an den Jubilar hat etwas ergreifendes in der ersten Zeit!

Die Erledigung von Rechtsmittelverfahren im Felde. Das Justizministerium hat folgendes bestimmt: Von den zur Erledigung von Rechtsmittelverfahren in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten im Felde anzuvermehrenden Terminen sind nach gesetzlicher Vorschrift die Parteien vorher zu benachrichtigen. Damit dies rechtzeitig erfolgen kann, müssen die Termine gerannete Zeit hinausgerückt werden. Da sich aber im Felde, besonders im Operationsgebiete, niemals auf längere Zeit im voraus übersehen läßt, wo der Termin stattfinden und ob die zu vernehmende Person in der Lage sein wird, in ihm zu erscheinen, so entziehen durch die mit den Benachrichtigungen verknüpfte Hinanspruchung der Termine in vielen Fällen Schwierigkeiten. Diese können vermieden werden, wenn die Beteiligten auf Benachrichtigung von dem Termine verzichten. Ob sie dies tun, ist deshalb vor Erlass des Eröffnungsbeschlusses vom dem Vorliegenden des Prozessgerichts festzustellen. Es empfiehlt sich, den Parteien dabei mitzuteilen, daß die Benachrichtigung häufig Schwierigkeiten im Gefolge habe und geeignet sei, die Erledigung des Erlasses zu verzögern, und daß daher ein Verzicht auf die Benachrichtigung zweckmäßig sei, zumal im Felde eine Wahrnehmung des Termins durch die Beteiligten nur in seltenen Fällen in Frage kommen könne. In den Eröffnungsbeschlüssen ist anzugeben, ob die Parteien auf Benachrichtigung verzichtet haben oder nicht.

Jahrespreismäßigungen. Zur Erleichterung des Besuchs der vom 6. bis 11. März 1916 stattfindenden Waffermesse in Leipzig werden den Besuchern und Ausstellern Jahrespreismäßigungen gewährt. Die Höchstpreise für Benzol und Solventnaphtha. Halbsamlich wird geschrieben: Biesch wird angenommen, daß nach Außerkräfttreten der §§ 3, 4 und 6 der Bekanntmachung über die Verwendung von Benzol und Solventnaphtha, sowie über Höchstpreise für diese Stoffe auch die Höchstpreise nicht mehr gelten. Diese Annahme ist unzutreffend. Die bis auf weiteres außer Kraft gesetzten §§ 3, 4 und 6 betreffen nur einige Verbrauchsbeschränkungen, die fortgefallen sind. Die Höchstpreise, die in § 7 behandelt sind, haben nach wie vor Geltung.

Die badische Landwirtschaftskammer veranstaltet am Mittwoch, den 16. Februar 1916, vormittags 10 Uhr, in Graben eine Preisversteigerung von 30 Kriegsunbrauchbaren Pferden.

Konzert Jenny Lindenbach. Man schreibt uns: Vielen Besuchern unseres Hoftheaters werden die ersten Aufführungen der Oper Lakmé noch in lebhafter Erinnerung sein und zwar wohl in erster Linie durch die gesanglich so darsellerisch hervorragende Erikergabe der Titelfigur durch Jenny Lindenbach. Diese Künstlerin, die inzwischen in den Centren Berlin, Brüssel, Mailand, Paris usw. ihren Ruhm erweitert hat, wiederum zu hören, bietet sich demnach die Gelegenheit. Sie veranstaltet kommenden Samstag den 19. Februar im Museumsale ein Konzert zum Besten des Prinz Max-

Fonds, zu welchem die Hofmusikalienhandlung Hugo Kunz, Koch, Kurt Neufeld, Kaiserstr. 114, den Verkauft übernommen hat.

Verband der Deutschstimmvereine in Karlsruhe. Eine erste Mahnung an Männer und namentlich auch an Frauen zum Durchhalten bis zum vollen Sieg, sei es auch mit weiteren Opfern, und wohlbedachte, auf reicher Erfahrungen im Ausland gestützte Hinweise auf Gestaltung unseres Verhaltens nach außen hin und im Innern, das sind in kurzen Worten die Leitgedanken des Vortrags: „Deutschland über Alles!“, den Fräulein Dr. Käthe Schirmer aus Berlin am Mittwoch den 23. d. M., abends 1/8 Uhr, im großen Rathsaal hier bei freiem Eintritt halten wird.

Klavier-Abend Elisabeth Morik. Es wird uns geschrieben: Die jugendliche Karlsruher Konzertgeberin, Elisabeth Morik, ist schon des Oeffteren ausübend vor die Öffentlichkeit getreten. Es fanden dabei ihre vorzüglichen Leistungen stets allgemeine, ungeteilte Anerkennung. — Der Klavier-Abend findet am Mittwoch, den 23. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im Museums-Saal statt. Der Karten-Verkauf ist in der Hofmusikalienhandlung Fr. Doert.

Handel und Verkehr.

Durlach, 12. Febr. Der heutige Schweinemarkt war besetzt mit 67 Käufer Schweinen und 124 Verkäufer Schweinen, welche sämtlich verkauft wurden. Das Paar Käufer kostete 120—180 M., das Paar Seller 65—80 M. Geschäftsgang gut.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

14. Febr.: Eugen Jögel von Müllach, Bahnarbeiter in Müllach, mit Marie Kattler von hier; Friedrich Rüdert von Haina, Holzbohrer in Haina, mit Barbara Seibt von hier.

2. Febr.: Antonia Kaja, Vater Anton Geuz, Kellner. — 2. Febr.: Karl Josef, R. Karl Schlicht, Kaufmann; Gertrud, R. Gottfried Wader, Dreher.

Todesfälle: 10. Febr.: Adam Jilger, Werkführer, Chem., alt 57 Jahre; Volentin, alt 5 Jahre; B. Volentin Meiß, Kellner. — 11. Febr.: Elydie Brenneisen, Zimmermädchen, ledig, alt 24 Jahre; Friedrich Riefer, Tagelöhner, ledig, alt 26 Jahre. — 12. Febr.: Gallus Heiß, Schneider, Witwer, alt 64 Jahre; Pauline Frießel, alt 72 Jahre, Ehefrau des Aufsehers a. D. Wilh. Frießel; Sophie Mayer, alt 34 Jahre, Witwe des Schlossers Josef Mayer; Friedrich, alt 1 Jahr 10 Monate 15 Tage, R. Gottlieb Heßelschwert, Tagelöhner; Gustav, alt 3 Jahre, R. Johann Wehrle, Bierführer; Lukas Jäger, Oberlehrer, Chemann, alt 67 Jahre; Magdalene Biffert, alt 68 Jahre, Ehefrau des Bremers a. D. Fern. Biffert; Adolf Körner, Metzger, Chemann, alt 56 Jahre; Eduard Bachmann, Gr. Rechnungsrat, Chemann, alt 63 Jahre. — 13. Febr.: Max Kollum, Fabrikarbeiter, alt 17 Jahre; Anja, alt 9 Tage, R. Joh. Böhler, Schreiner; Joh. Segewitz, Kohndiener, Chemann, alt 66 Jahre.

Beerigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Dienstag den 15. Febr.: 2 Uhr: Sofie Mayer, Schlossers-Witwe, Schützenstraße 61. — 1/3 Uhr: Gallus Heiß, Schneidemeister, Akademiestraße 22. — 3 Uhr: Johann Segewitz, Kaufmann und Privatdiener, Hirschstr. 35. — 3 Uhr: Emma Gailing, Geschäftsführers-Ehefrau, wohnhaft Pfalzstr. 93 (wird in Mühlburg beerdigt).

Wasserstand des Rheins. Scherfenfel, 15. Febr. morgens 6 Uhr 1,20 m (14. Febr. 1,03 m) Neßl, 15. Febr. morgens 6 Uhr 2,58 m (14. Febr. 2,03 m) Maxau, 15. Febr. morgens 6 Uhr 3,55 m (14. Febr. 3,53 m) Mannheim, 15. Febr. morgens 6 Uhr 2,68 m (14. Febr. 2,63 m)

Vergnügnungs- und Vereins-Anzeiger.

Dienstag, den 15. Februar. Deutschnat. Handlungsgehilfen-Verband, Stammtisch im Montinger Jungbäcker Verein, Stammtisch im Automobil-Kolosseum, 8 Uhr Vorstellung.

Flotte Türken Hochfeine 2 Pfg. Zigarette A. MECKSTEIN u. SÖHNE, DRESDEN TRUSTFREI

türmte sich ein neues Stadtwerk, hoch. In diesem halben Werden machte das Ganze einen trostlosen, wüsten Eindruck. Der leitende Baugedanke war für den Laien schwer herauszuerkennen.

Hinten im Schloßpark, in dem kleinen Fremdenpavillon, der in früheren Zeiten die Sommergäste aufgenommen hatte, die im Schloß nicht untergebracht werden konnten, hatte Erich Wölflin das Baubureau aufgeschlagen. In den oberen Räumen haupen Maser und Bildhauer, unter der Leitung Gerhard Ladenburgs.

Die beiden jungen Künstler hatten von Spanien die wunderbaren Pläne zum Umbau des Broniner Schlosses mitgebracht. Wölflins ursprünglicher Gedanke, einen ganz neuen Bau mitten im Park aufzuführen, war an Frau Natalys Widerspruch gescheitert. Sie konnte es nicht über sich bringen, die Räume niederlegen zu lassen, in denen sie ihr junges Eheglück erlebt hatte. Dem Freiherrn war alles gleich. Er ließ in einer Nachgiebigkeit, die alle erfaunten machte, den jungen Baumeister gewähren, und war für jede Anregung in einer fast leidenschaftlichen Weise zugänglich.

„Lassen Sie ihn ruhig machen“, hatte Professor Ladenburg ihm gesagt, „da wird kein Strich zu viel gezogen und kein überflüssiger Stein gesetzt. Sie bekommen ein Palais, wie es kein Grundherr in der Provinz hat.“

Es war alles furchtbar schnell gegangen. Es gab kein Hemmnis, das nicht augenblicklich beseitigt wurde. „Das Ideal eines Bauherrn!“ sagte einmal Gerhard Ladenburg.

Kothstrich hatte sich mit Angestüm auf die Sache geworfen. Das gallige Wesen, das die letzten Berliner Wochen unans-

stetlich gemacht hatte, war von ihm abgefallen wie ein altes herbitliches Blatt vom Baum. Im täglichen Verkehr mit den jungen Künstlern, die in einer ganz anderen Lebensatmosphäre atmeten, wurde er frisch und elastisch, und das war wohl der Hauptgrund, warum Frau Natalys die vielen Unannehmlichkeiten, die der Bau mit sich brachte, geduldig trug. Auf Bronin herrschte wieder ein Leben, wie sie es wünschte. Es gab viel Gelligkeit trotz der immer beschränkter werdenden Räume, und die alte Turmfahne zeigte immer gut Wetter an.

„Ja die Gnädige“, sagte Tschammer. „Aus einem Raum nach dem anderen haben die Baumeister sie vertrieben. Das hält nicht einmal ein ganz Junger aus.“

Aus dem Park sahen sie Wölflin und den jungen Ladenburg kommen.

„Ich drücke mich, Saaz. Die kommen gewiß wieder schnorren, ein paar Gespanne, oder so was. Ich habe jetzt nichts übrig.“

Saaz blieb und ging ihnen gemächlich entgegen.

„Tag, meine Herren! Ein bißchen frische Luft schöpfen?“ „Wir wollen stets zu Ihnen, Direktor. Es geht auf Ihren alten Waaloberchnaps.“

Herr v. Saaz lud sie bereitwillig auf seine „Bude“ ein. Der alte Ladenburg hatte ihm ein stattliches Direktorshäuschen neben der neuen Brennerei gebaut, mit Dampfheizung und elektrischem Licht.

(Fortsetzung folgt.)



Kriegskalender 15.

15. Februar: In Flandern werden bei St. Eloi englische Angriffe heftig abgewiesen. — Auf dem östlichen Kriegsschauplatz dauert die erfolgreiche Verfolgung der russischen Truppen fort. — Befreiung von Biest und Ploz. — Der Kaiser wohnt der Winterschlacht in Masuren bei Lyd bei. — Erfolgreiches Vorgehen der österreichisch-ungarischen Truppen in den Karpaten und in Galizien. — Die Bulowina mit Czernowiz vollständig von den Russen geräumt. — Erfolgreiches Gefecht türkischer Truppen gegen englische. — Griechenland verbietet die Waffenexporte durch Serbien. — Lebensmittelnot in Petersburg. — Ausweisung des spanischen Gesandten aus Mexiko. — In England finden Kundgebungen gegen die Teuerung statt. — Teilweise Mobilisierung der japanischen Armee. — Verbrennen eines Bombenanschlags in Sofia. — Deutsch-englischer Gefangenenaustausch. — Dank des Königs Ludwig an seine Armee.

Zur Kriegslage.

(Von einem militärischen Mitarbeiter.)

Bb. Berlin, 15. Febr. Auf dem französischen Kriegsschauplatz dehnt sich die gesteigerte Gefechtsintensität immer weiter aus. Zwar stehen nach wie vor der Abschnitt von Bille und Arras und die Champagne im Brennpunkte aller Kämpfe, aber auch auf den dazwischen liegenden Teilen der Front sind hier und da heftige Kämpfe entzündet. Wenn auch während des ganzen Herbstes und Winters immer eine gewisse Gefechtsintensität geherrscht hatte, so ist doch in den letzten 14 Tagen die kriegerische Spannung immer mehr gestiegen. Beinahe täglich werden den Franzosen Teile ihrer Stellungen entzissen, die eine Ausdehnung von mehreren 100 Metern besitzen. So wurde jetzt wieder nordwestlich von Tahure eine Stellung von 700 Metern erobert, wobei 300 Mann gefangen genommen wurden. Auch dieser neue Erfolg wurde in demselben Abschnitt erzielt, in dem im vorigen Jahre die große Champagne-Schlacht stattfand, die den Franzosen einen örtlichen Gewinn von einigen Kilometern Gelände eintrug. Stilleweise gewinnen die deutschen Truppen das damals aufgegebenen Gelände zurück und verbessern ihre Linien. Dieses ist namentlich im Hinblick auf die unermesslich hinter der Front laufenden Eisenbahnverbindungen von großer Bedeutung, die dadurch mehr noch als bisher den feindlichen Einwirkungen entzogen werden, so daß sie vor allem von feindlichen Vorkräften nicht unmittelbar betroffen werden.

Die Befreiung von Elbasan in Mittel-Albanien durch bulgarische Truppen wird jetzt amtlich bestätigt. Es ist dies ein Ereignis von Bedeutung, weil sich auch hier auf die offensive Tätigkeit des bulgarischen Heeres von der albanischen Grenze in der Richtung auf Durazzo und Salona schließen läßt. Es wird sich daraus ein konzentrischer Angriff ergibt, der in Salona stehenden Italiener entwirft, in dem die österreichisch-ungarischen Truppen von Norden her über die Linie Tirana-Durazzo, die Bulgaren von Osten her über die Linie Elbasan-Berat vorrücken. Die Bulgaren haben mit dem Beginn ihres Vormarsches anscheinend so lange gewartet, bis die Österreichler weit genug nach Süden vorgedrungen waren, um das Zusammenwirken mit ihnen zu sichern.

Auch in politischer Hinsicht ist die Befreiung von Elbasan wichtig, weil es nach Durazzo die wichtigste Stadt von Mittel-Albanien ist und die ganze katholische Bevölkerung sich immer mehr auf die Seite der einmarschierenden österreichischen und bulgarischen Truppen stellt. Von Durazzo führt über Elbasan und Ohrida und weiter nach Saloniki die wichtigste und beste Straße, die die adriatische Küste mit dem Inneren Albaniens verbindet. Elbasan ist daher auch in dieser Hinsicht ein wichtiger Straßennotenpunkt, dessen Einnahme für die Fortsetzung der Operationen von entscheidender Bedeutung sein muß.

Amthliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 10. Februar 1916 gnädigst bemogen gefunden, dem Amtsgerichtsdirigenten Kammerherrn Albert Freißern von Bodman in Karlsruhe das Kommandeurkreuz zweiter Klasse höchstehenden Ordens vom Jahrtiger Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 10. Februar 1916 gnädigst dem Amtsgerichtsdirigenten Albert Freißern von Bodman in Karlsruhe unter Anerkennung seiner langjährigen, treu geleisteten Dienste seinem untertänigsten Ansuchen entsprechend in den Ruhestand zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 2. Februar 1916 gnädigst bemogen gefunden, dem Bahnwärter Philipp Haas in Reinfried die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Das Ministerium des Innern hat unter dem 12. Februar 1916 den Amtsaktuar Bernhard Feig in Triburg zum Bezirksamt Neustadt und den Amtsaktuar Karl Hofmeyer in Reinfried zum Bezirksamt Triburg bestellt.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat unter dem 21. Januar 1916 den Eisenbahnsekretär Ludwig Bach in Emmendingen zur Zentralverwaltung in Karlsruhe bestellt.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat unter dem 7. Februar 1916 den Eisenbahnassistenten Julius Busch in Offenburg zum Eisenbahnsekretär ernannt.

Personalnachrichten

aus dem Bereiche des 14. Armeekorps.

Befördert: Himmelmann, Bismarck (Elberfeld) bei der Führp. Kol. 1 des 14. A. R., zum Lt. der Res. der Train-Abt. Nr. 14; zu Leutnants der Reserve: Schleg, Wolff (Karlsruhe), Baumann (Worms), Bischoff (Ludwigshafen), Inf. R. Nr. 109; Joseph, Bischoff (Ludwigshafen), Inf. R. Nr. 110, zum Lt. der Landw. Inf. 2. Aufgeb.; Baur (Karlsruhe), Bismarck, im Feldart. R. Nr. 223, zum Lt. d. Res. Stab, Hauptm. im Inf. R. Nr. 170, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gefehl. Pens. zur Disp. gestellt und zum Bez. Offiz. d. Landw. Bez. Soest ernannt. Coenen, Hauptm. im Inf. R. Nr. 40, jetzt beim Gef. B. Res. Inf. Regts. Nr. 110, mit der gefehl. Pens. und der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des erstgenannten Regts. der Abschied bewilligt. Köhlig, Oberst, Post, des Kr. B. Antes des 14. A. R., unter Verleihung des Charakters als Gen. Maj., der Abschied mit der gefehl. Pension bewilligt. Seichter, Oberst, und St. Offiz. d. Kr. B. Antes des 15. A. R., mit Gültigkeit für das entsprechende Friedensverhältnis zum Post, des Kr. B. Antes des 14. A. R. ernannt. Zu Stabsveterinären befördert: die Oberveterinäre der Landw. 1. Aufgeb.: Dr. Gerspach (Karlsruhe) beim Res. Pferde-Reg. des 14. Res. Korps, Dr. Fries (Mannheim) beim Res. Inf. R. Nr. 1. Zum

Veterinär befördert: der Unterveterinär der Reserve: Wörner (Stadach) beim Pferde-Reg. Schwelmigen. Zum Veterinär, vorläufig ohne Patent, befördert: der Unterveterinär der Reserve: Dr. Dippmann beim Drag. R. Nr. 21.

Ernennungen, Verleihungen, Zurücksetzungen etc.

der etatmäßigen Beamten der Gehaltsklassen H bis K, sowie Ernennungen, Verleihungen u. von nichtetatmäßigen Beamten Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Justiz und des Auswärtigen.

Besetzt: die Justizaktare: Karl Kletti beim Amtsgericht Sinsheim zum Amtsgericht Badstätt und Eugen Kausch beim Amtsgericht Weisach zum Amtsgericht Freiburg.

In Ruhestand versetzt: Aufseher Max Haurig beim Amtsgefängnis Durach auf sein Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen, treu geleisteten Dienste.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.

Beamteneigenschaft verliehen: der Maschinenführerin Frieda Heß bei Großh. Statist. Bundesamt.

Besetzt: Maschinenwärter Anton Graf an der Heil- und Pflegeanstalt Mennau an die Badonstaltenverwaltung Baden.

Großh. Verwaltungshof.

Beamteneigenschaft verliehen: der Wärtnerinnen Hermine Bauer, Elise Boffert und Sophie Vogel bei der Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen.

Besetzt: der Maschinenwärter Franz Käpfe bei der Badonstaltenverwaltung Baden in gleicher Eigenschaft zur Heil- und Pflegeanstalt Mennau.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen.

Statmäßig angestellt:

der Steuermahner Franz Schäfer in Mannheim als Steuerbote, der Grenzaufseher Oswald Scheuble in Grimmlshofen.

Ernannt: der Steuerassessor August Fuchs in Wertheim zum Obersteuerassessor und der Steuerassistent Wilhelm Jögel in Schopfheim zum Steuerbeamten.

Besetzt: die Steuerassessor: Heinrich Boppel in Mubau nach Rodolfzell und Franz Meier in Rodolfzell nach Mubau, der Postenführer Franz Mayer in Hemmenhofen nach Lörach-Stetten und der Bürogehilfe Karl Meyer in Mannheim zum Steuerbeamten für den Bezirk Weinheim.

Zurückgesetzt: der Grenzaufseher Johann Baptist Sulger in Immenstadt auf Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

Entlassen: der Steuerbegehler Johann Ullmann in Steinhilber auf Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen, treu geleisteten Dienste.

Badischer Landtag.

Zweite Kammer.

5. Öffentliche Sitzung.

— Karlsruhe, 14. Febr. Präsident Kohlhörst eröffnet die erste Sitzung im neuen Jahr um 1/5 Uhr. Am Regierungstisch: Staatsminister Dr. Frhr. v. Dusch, Minister Dr. Frhr. v. Bodman, Minister Dr. Rheinboldt.

Präsident Kohlhörst: Ich begrüße Sie auf das Herzlichste. Ich hoffe, daß die Aufgaben, die uns noch zu beschäftigen haben, in Kürze und in dem Geiste erledigt werden, der uns bei der Tagung vor Weihnachten beehrte. Ich denke, daß wir schon bis zum Ende dieser Woche unsere Arbeiten erledigen können und dann die einen zum Heeresdienst, die anderen in die Heimat zurückkehren, um dort die Aufgaben zu erfüllen, die vielfach in verstärktem Maße an uns herangetragen.

Sekretär Abg. Müller-Weinheim (nkl.) teilt die eingegangenen Petitionen mit.

Nach Anzeige weiterer Eingänge erhält das Wort Abg. Dr. Koch (nkl.) zur Stellung eines kurzen Antrages über den Anschluß der badischen Staatseisenbahnen an den Balkanzug.

Finanzminister Dr. Rheinboldt teilt dazu mit, daß seit Führung des ersten Balkanzuges ab Straßburg auch Baden von dem Zug berührt wird. Alles nähere sei durch die Veröffentlichungen in der Presse bekannt geworden.

Niedererschlagung von Straßverfahren gegen Kriegsteilnehmer.

Abg. Dr. Koch (nkl.) erhebt namens der Kommission für Justiz und Verwaltung Bericht über den Gesetzentwurf betr. die Niedererschlagung von Straßverfahren gegen Kriegsteilnehmer. Ueber den Inhalt des Gesetzentwurfes ist schon verschiedentlich berichtet worden; die Erste Kammer hat ihn bereits zugestimmt. Der einzige Artikel des Gesetzentwurfes lautet: „Straßverfahren gegen Teilnehmer an dem gegenwärtigen Kriege wegen Handlungen, die vor oder während der Einberufung zu den Fahnen bis zur Beendigung des Krieges begangen sind, können im Wege der Gnade niederschlagen werden. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.“ Der Berichterstatter gab ein kurzes Bild über die Beratungen in der Kommission.

Nach kurzen Bemerkungen des Staatsministers Dr. Frhr. v. Dusch, wonach die Niedererschlagung allgemein erfolgt und ein Verfahren, das niederschlagen ist, durch die Justizverwaltung nicht mehr aufgenommen werden kann, wurde der Gesetzentwurf mit allen abgegebenen Stimmen einstimmig angenommen.

Die Aufwandsentschädigung der Abgeordneten.

Abg. Köhlin (nkl.) berichtet über den Gesetzentwurf der Abg. Kopf (Str.) und Gen. betr. die Aufwandsentschädigung der Abgeordneten. Dieses Gesetz soll nur für den augenblicklichen Landtag Geltung haben. Die Anregung, die Aufwandsentschädigung zu kürzen, welche der Rücksicht auf die kürzere Dauer dieses ordentlichen Landtags und auf die besonderen Zeitumstände entsprang, fand in der Budgetkommission allseitige Unterstützung. Auch die Veränderung der Freifahrtvergütung für die Abgeordneten der Zweiten Kam-

mer wurde im Einverständnis mit der Regierung dahin festgestellt, daß den Abgeordneten bis Kriegsende freie Fahrt auf den badischen Staatsbahnen zusteht. Der Gesetzentwurf fand einstimmige Annahme. Abg. Korbmann (nkl.) berichtete kurz über die Reglements vorlage betr. Verwendung des Kriegskredits. Die Kammer stimmt gemäß dem Antrag des Berichterstatters der Verwendung des Kredits zu.

Abg. Kopf (Str.) berichtete sodann über die Denkschrift der Oberrechnungskammer über die Ergebnisse der Rechnungsabhör. Besondere Beanstandungen haben sich nach dem Bericht der Oberrechnungskammer bei der Rechnungsabhör nicht ergeben. Der Berichterstatter stellte namens der Budgetkommission den Antrag, die Zweite Kammer wolle erklären, daß sie von der Denkschrift der Oberrechnungskammer Kenntnis genommen und keine Beanstandung dazu zu erheben habe. — Das Haus stimmte dem Antrag zu.

Abg. Bauschlag (R. V.) berichtete über die Rechnungen der Oberrechnungskammer für die Jahre 1913 und 1914. Dem Antrag des Berichterstatters, die Zweite Kammer wolle die Rechnungen für unanständig erklären, wurde ohne Widerspruch zugestimmt.

Abg. Seubert (Str.) berichtete über die vergleichende Darstellung der Voranschlagsjahre und Rechnungsergebnisse für 1912 und 1913 und stellte den Antrag, die Zweite Kammer wolle erklären, daß sie die Ausgaben und Einnahmen in den Spezialdarstellungen der allgemeinen Staatsverwaltung sowie der Verwaltungszweige zur Kenntnis genommen, dazu keine beanstandenden Bemerkungen zu machen habe und die Ueberschreitungen nachträglich genehmige.

Abg. Neuhaus (Str.) kommt auf eine Bemerkung des Vorredners zurück und stellt an den Finanzminister die Frage, ob es richtig sei, daß bei der Umleitung des oberbayerischen Güterverkehrs in den badischen Verkehr während des Krieges die Reichseisenbahnen eine niedere als die von der badischen Eisenbahnverwaltung geforderte Entschädigung zu zahlen sich bereit erklärt hätten, wodurch die badischen Finanzen um mehrere Millionen geschädigt würden.

Finanzminister Dr. Rheinboldt erwidert, daß augenblicklich noch zwischen den Verwaltungen der Reichseisenbahnen und der badischen Staatseisenbahnen Verhandlungen in der Frage der Festsetzung des Vergütungssatzes schweben.

Abg. Kopf (Str.) spricht die Erwartung aus, daß die badische Eisenbahnverwaltung in diesem Fall ein festes Maßstab habe und von ihrer berechtigten Forderung in keiner Weise abweiche. Hierauf wird der von dem Abg. Seubert (Str.) gestellte Antrag einstimmig angenommen.

Abg. Kopf (Str.) berichtet über Regierungsvorlagen betr. Änderungen am Volksgutstarif zum Gehaltstarif und am Wohnungsgeldtarif. — Eine Aussprache knüpft sich daran nicht. Damit ist die Tagesordnung erschöpft. — Präsident Kohlhörst macht einige geschäftliche Mitteilungen. In den kommenden Tagen finden vormittags und nachmittags Sitzungen statt.

Nächste Sitzung: Dienstag vormittag 10 Uhr. Gehegenstände über die Entziehung der Abgaben von Grundstücken und über die Amtsabgabe der Bezirksräte; ferner zweite Denkschrift der Gen. Regierung und der dazu vorliegenden Anträge und Petitionen. Schluß der Sitzung 6 Uhr.

× Karlsruhe, 15. Febr. Die Budgetkommission der Ersten Kammer hat sich mit der zweiten Denkschrift der Bad. Staatsregierung über die wirtschaftlichen Maßnahmen während des Krieges eingehend beschäftigt. Ueber einen Teil der Denkschrift und zwar über die Verbrauchsregelung im Verkehr mit Gegenständen des täglichen Bedarfs hat der Berichterstatter, Frhr. v. Mengingen, einen gedrungenen Bericht erstatten lassen. Sein Bericht hebt u. a. hervor, daß die deutsche Industrie fast gleich der Landwirtschaft unerbittliche Verdienste in diesem Kriege erworben hat. Nicht besonders glücklich nennt der Berichterstatter dann die Maßnahmen, welche hinsichtlich der Schweine getroffen wurden. Man habe die Schweinepreise nach dem Gewicht der Schweine dreifach abgesetzt, den Fleischpreis aber für alle drei Sorten einheitlich festgesetzt. Dadurch sei nichts weiter erreicht worden, als daß die Metzger lediglich die billigste, das heißt die leichteste Sorte der Schweine kauften, den Rest aber unbeachtet ließen. Als eine der wichtigsten Aufgaben für die nächste Zeit bezeichnet der Berichterstatter die Beschaffung von Futtermitteln zum Zwecke der Durchhaltung des Viehstandes.

Neu eingelaufene Bücher und Schriften.

In beziehen durch A. Bielefelds Buchhandlung, Riehmann & Co., Karlsruhe.

Ornana. Erzählung von Sophie Jungmann. 112 Seiten Umfang. Preis 20 A. — Das fünfte Schiff. Roman von der Schifffahrt von Frhr. Stolbrunn. 112 Seiten Umfang. Preis 20 A. — Kürschner-Bücherei. Hermann Müller Verlag, Berlin B., Potsdamerstr. 124/125. Kronen-Bücher. Band 22: Hoff Paul, Die vier Eulen. Preis 1 A. Kronen-Bücher. G. m. b. H., Berlin S.W. 68. Ein Seemann! Einmal von jenen Bildern, das meißt von den üblichen Liebesromanen nicht und doch die intimsten und wildesten Leidenschaft des menschlichen Lebens einführt, geheimnisvoll, wie das unergründliche Meer, das still und lautlos zu ruhen scheint und ganz plötzlich in wilden, tosenden Wogen aufschäumt und dahinstürzt.

Gager, C., Im Kaulhaus. Bergsteigerleben und Reiseerlebnisse im Sommer 1914, mit 78 Illustrationen nach Aufnahmen des Bergsteigers, Kartenstichers, einem Panoramata, einer Kunstheilung, Großformat, in Leinwand gebd. 5 Bz. Frobenius W.G., Basel.

Seimstätten, Eigenhäuser, kleine Wohnhäuser. Villen und Landhäuser, Doppelhäuser usw. für Stadt und Landgemeinden, Gartenstädte, Villenkolonien, Baugesellschaften und Vereine. Von Architekt H. Gebhardt und Carl Eberhardt. 70 bürgerliche Hausbeispiele in circa 200 Ansichten und Grundrissen usw. mit Angabe der Baukosten. 76 Tafeln Abbildungen in Kupferdruck. 3 A., gebd. 4.50 A. (Porto 30 A.) für Mitglieder der Seimstätten für Seimkulturen e. V. (Jahresbeitrag 10 A.) mit 3 ähnlichen Buchwerken und der Illustrationen Zeitchrift „Seimkulturen“ kostenlos. Seimkulturen-Verlag Westdeutsche Verlags-Gesellschaft m. b. H., Wiesbaden.

Das neue Buch der reiche Abwechslung bietenden Familienzeitung „Das Buch für alle“ bringt u. a. ein ganzliches Bildchen aus rührender Zeit, das in unseren Tagen, in denen den Herzen, zumal denen unserer Feldarbeiter, ganz anderes zugewandt wird, recht erhellend wirkt. Preis des Heftes 30 A. Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart, Berlin, Leipzig, Wien.

Das Gesetz über vorbereitende Maßnahmen zur Besteuerung der Kriegsgewinne vom 24. Dezember 1915 nebst den Ausführungsbestimmungen des Bundesrats erläutert von St. Woesle, Geh. Regierungsrat und Vortragender Rat im Reichsfinanzamt. Preis 1 A. Carl Oehmigke Verlag, Berlin W. 8, Rauerstraße 43/44.

Geschäftliche Mitteilungen.

Wirksamkeit und außerordentlich klar, glänzend weißes Licht und die besonderen Kennzeichen der Strombranden neuen Botan-Lampen Type „G“, welche von der Siemens u. Halske A.G. hergestellt werden. Bei Verwendung der nach Art der Botan-Salmlampen gebauten neuen elektrischen Glühlampen erhält man etwa 40% mehr Licht gegenüber gewöhnlichen Metallglühlampen bei gleichem Energieverbrauch. Die neue Botan-Lampe Type „G“ kommt also den Lichtbedürfnissen unserer Zeit ganz besonders entgegen und dürfte diese neue Lampe bald überall dort Eingang finden, wo man Wert auf gute Beleuchtung legt.



Friedrich Wilhelm

Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft

Gegründet 1866 Berlin W8 Behrenstr. 58-61

Neue Anträge werden eingereicht in

1895: M. 43 000 000

1901: M. 66 000 000

1904: M. 78 000 000

1907: M. 118 000 000

1910: M. 153 000 000

1913: M. 202 000 000

Kriegsversicherung gegen Zuschlagsprämie

Vor Abschluss einer Lebensversicherung versäume man nicht, unsere Drucksachen einzufordern.

Generalagentur Mannheim, G. 7. 24. Büro Freiburg i. Br., Holzmarktplatz 1.

Zu baldmöglichst Eintritt suchen wir einen militärischen

Maschinisten

für die Bedienung einer 40 PS-Benz-Dieselmotore, erfahren in der Wartung von Elektromotoren und Aufzug. Schriftl. Bewerbungen mit Zeugnissen und Lohnansprüchen sind zu richten an

Heilmannspurger & Löhner, Papierbearbeitungswerk, Bruchsal.

Griffenzuchende

erhält n. Ausbildung im Raffage-u. Badfahrl. Lohn. Verdienst. Lehrbonus 200 L. Günst. Bedingung.

Für Halbinvaliden.

Hygiene-Institut Baden-Baden 71. Tächtige 643a

Schlosser, Eisendreher und Formner

für dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn gesucht.

Gehrüder Linck,

Maschinenfabrik u. Eisengießerei, Oberkirch, Baden.

Schreiner gesucht.

Wir suchen für unsere Schreinerei einen tüchtigen, erfahrenen Vorarbeiter auf Möbel.

Thiergärtner, Holz- & Wirtmer, G. u. b. S., Baden-Baden.

Lehrling

mit guter Schulbildung gegen hohe Vergütung sofort gesucht. Hannau & Stern, Schuhwaren u. grob, 1813, Kriegerstraße 30.

Lebensberuf für Damen

durch 2-monat. Ausbildung als Geschäftsführerin. Kropf, frei, Landau, Rechnungsabw. Begleit.

Köchin,

die Hausarbeit übernimmt, ebenso ein erfahrener, geschickter Zimmermädchen, das etwas kochen kann.

Abbin,

melde schon in größeren Betrieben tätig war. Angebote mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an Frau Hildebrandt, Unteroffizier, Oberfeldhaus, Ex. Leib.-Pl. Oberhofen i. G.

Buchhalterin

gesucht. Es wird nur auf eine Person reflektiert, die an fleißigen, pünktlichen Arbeiten gewöhnt u. in Buchhalterarbeiten gut bewandert ist. Bei guten Leistungen wird dauernde Beschäftigung in Aussicht gestellt. Angeb. mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an die Geschäftsstelle der 'Badischen Presse' erbeten.

Verkäuflerin - Gesucht.

Für Regenerie und Bucherei wird eine erfahrene Verkäuferin gegen guten Lohn auf 1. März d. J. gesucht. Angebote unter Nr. 568a an die Geschäftsstelle der 'Badischen Presse' erbeten.

Glaser

(Klempnermeister) werden zum sofortigen Eintritt gesucht. 1772, 3.2

Hausmeister

ebenda, mit H. Kam. für größere priv. Haushalte, welche eig. Kellerei hat, gesucht. 550a, 3.2

Näherinnen

samt Mägen von Seiten für Heimarbeit können sofort Arbeit bekommen. Gede. können, wenn nötig, ausgeführt und abgeholt werden.

Reinigungsdiener

gesucht. der Siederheiß stellen und mit seiner Familie die Wartung eines Lustbades nebst Kantine übernehmen kann. Anhänger der naturgemäßen Lebens- und Gesundheitslehre. Angebote an 1760, 2.2

Dreher

für lebende und dauernde Arbeit sofort gesucht. 1590

Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe.

Stadthundiger, tüchtiger Hausbursche gesucht. Haus Stifel, Belheltenhaubdg, 1815, Kaiserstraße 150.

Wassfrau

erfahren, sucht für dauernd. Dampfmaschinenfabrik Schorpp, 1816, Kaiserstraße 37.

Stellen-Gesuche.

Wir suchen für sofort 1814 Stellen für Verkäuferinnen jeder Branche, Buchhalterinnen, Stenotypistinnen. Näheres Kommittee 4, Jüd. Frauenbund.

Berufliche Stenotypistin

wünscht sich auf 1. April zu verändern. Angebote unter Nr. 54770 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse' erbeten.

Zimmernädchen

sucht Stelle in Hotel od. Pension, auch für Saison sofort od. später. Angebote unter Nr. 54916 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse' erbeten.

Junges Fräulein

welches die Sch. Mädchenschule absolviert, Kenntnisse in Maschinenschriften u. Stenographie besitzt, sucht passende Anstellung. Angeb. mit Gehaltsang. unt. 54899 an die Geschäftsst. d. Bad. Presse.

Fräulein

sucht Beschäftigung für nachmittags, gleich welcher Art. Angebote unter Nr. 54908 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse' erbeten.

Best. Mädchen, 18 J., häusl. erz., kinderlieb, im Nähen u. Handarb. bewand., sucht Stellung in gutem Hause. Angeb. Frau Haberte, Beutlinger, 8. Baden-Baden, 54859

Infränd. Mädchen, das schon in bestem Hause war und gute Kenntnisse hat, sucht Stelle als Kleinmädchen. Angebote unter Nr. 54871 an die Geschäftsstelle d. 'Badischen Presse' erbeten.

Mädchen, das etwas kochen, nähen u. bügeln kann, sucht auf 15. März oder 1. April Stelle als Zimmernädchen. Angebote unter Nr. 54880 an die Geschäftsstelle der 'Badischen Presse' erbeten.

Vermietungen

Auf sofort haben wir einige Wirtschaften auf dem Lande zu vermieten. Mühlburger Brauerei, vom. Feilerstr. von Seidenstraße 5883

Laden

mit gutgehend. Bazar-Verkauf, ehl. auch noch mit Papierwaren-Verkauf, in besser u. belebter Gegend, Geschäftslage, auch für Schuhwaren oder jedes andere Geschäft bestens geeignet, auf 1. April zu vermieten. Näheres bei 1. Knecht, Durlach, Kammstraße 2, III. od. Karlsruhe, Waldhornstr. 21, III. pl. r. 54800

Wohnung oder Büro

zu vermieten. Friedrichsplatz 10 ist die Wohnung im ersten Obergeschoß, bestehend aus acht Zimmern und Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Die Wohnung wird auch geteilt (6 Zimmer und Zubehör) abgegeben und eignet sich besonders für Bürozwecke. Näheres beim Hausverwalter im 4. Stod. 14282

Zu vermieten:

Sofort od. später Gerwigstr. 60, parterre links, 3 Zimmer, Küche, Keller und Manjard. Auf 1. April Rudolfstraße 28, 3. Stod links, 4 Zimmer, Küche, Keller und Manjard. 1812, 3.1

Zu vermieten:

Prochstraße 18, part. 4 Zimmer mit Bad, Speisekammer, Gartenanteil u. sonst. reichl. Zubehör. Goethestr. 27 Büro mit Geschäfts- u. Lagerzimmern ehl. mit Wohnung auf sofort oder später billig. 1528

3 Zimmerwohnung

mit eingericht. Bad u. und Gartenanteil. Hülsmstr. 8, IV. per sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen daselbst im 2. Stod oder Wilhelmstraße 57. - Telefon 185.

3 Zimmerwohnung

sofort od. später zu vermieten. 54806

Zum 1. April

helle 2 Zimmerwohnung in Sinterhaus an händelches Ehepaar zu vermieten. 210\*

Zu erfragen

Karlstr. 60, III. Zweizimmerwohnung von Ehepaar mit 1 größerer Küche auf 1. April gesucht. Dinterhaus und V. St. Stübchen ausgedehnt. Angebote erbeten an 54886

Schul. Reiserstraße 164.

Gartenstadt Karlsruhe

c. G. u. b. S. 2 Einfamilienhäuser mit 4 und 1 Einfamilienhaus mit 7 Zimmern mit Garten und üblichem Zubehör zu vermieten. Veranschlagung jederzeit. Auskunft in der Geschäftsstelle Heudorfplatz 4. 1800

Mieter- und Bau-Verein Karlsruhe

c. G. u. b. S. Wegen Todesfall haben wir auf 1. April d. J. Gerwigstraße Nr. 23, 4. Stod, eine ger. Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör zu vermieten. Bewerbungen wollen im Büro, Göttingerstraße Nr. 3 bis Montag, den 21. 1. Mitts., abends 7 Uhr, erfolgen, wobei die Vermietung stattfindet. 1808

Laden

mit großem Arbeitszimmer auf 1. April zu vermieten. Näheres Karlsruherstraße 6, 2. Stod rechts. Der Vorstand.

Schöne Wohnung

von 7 Zimmern, Bad, 2 Manjarden, Dienstboten, Gartenanteil, sehr reichl. Zubehör, ehl. elektr. Licht, auch gut für Büro geeignet, in Durlachstraße 40, 3. Stod, auf sofort zu vermieten. Ruhige Familie bevorzugt. Näheres daselbst im Büro. 8890

Amalienstr. 79

Ein Schuppen

43 m lang, 5 m breit, 3/4 hoch, abgedeckt, mit hochgeleiteten Stielen, Ziegeldach, 4 verschließbaren Räumen per sofort zu vermieten. Näheres Auskunft erteilt: Carl Nagel, Karlsruhe, Karlsruh. 18. Tel. 108.

Wagartenstraße 17 ist auf 1. April

schöne große Wohnung v. 2 Zimmern, Küche, Keller, Manjard zu vermieten. Näheres i. Lab. 54914

Wagartenstraße 49, I. und III. St.

Zweizimmerwohnung mit Zubehör zum 1. April zu vermieten. Näheres Durlachstr. 27, III. 54875

Wagartenstraße ist eine geräumige

Wohnung von 4 Zimmern, Bad, Manjard, Küche, 2 Keller, 2 Manjarden u. reichl. Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres Auguststraße 11, I. 58822

Mathisstraße 19 (Sonnentagplatz),

4. Stod links, große, schöne Zweizimmerwohnung mit reichlichem Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres bei 1. Herrnh. 52, III. 261

Philippstraße 21, II. St., schöne

Zweizimmerwohnung mit Zubehör zum 1. April zu vermieten. Näheres bei 1. Stod oder Durlachstr. 27, III. 54876

Philippstraße 62 ist geräumige

Zweizimmerwohnung mit Manjard und Zubehör in schöner, freier Lage für sofort oder später zu vermieten. Näheres bei 1. Stod. 54836

Schwabenstraße 21, 2. Stod, schöne

Kleiner Dreizimmerwohnung nebst Zubehör auf 1. April zu vermieten. Näheres daselbst 3. St. 54831

Sofienstraße, im Strich u. Scopol

polstraße geräumige, sonnige Zweizimmerwohnung, Balkon, Bad, angeschlossen, reichl. Zubehör, auf 1. April zu vermieten. Preis 550.-. Zu erfragen Sofienstraße Nr. 32, I. Stod. 24800

Durlach.

Gerrichstr. 11, über Sechszimmerwohnung in freier Lage auf 1. April zu vermieten. Angebote unter Nr. 54907 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse' erbeten.

Gernsbach (Murgtal).

Zu vermieten

in pracht. geleg. Landhaus eine Wohnung von 5 Zimmern, Manjard, u. Zubehör sowie eine Wohnung von 3 Zimmern, Manjard, u. Zubehör. Der Garten, elektr. Licht und Bad. Preis 1000.-. Das Anwesen, welches sich auch sehr gut für Damen als Pension oder Fremdenheim eignet. Gei. Anfr. unter Nr. 5456 an die Geschäftsstelle der 'Badischen Presse' erbeten.

Schöne, sonnige 3 Zimmerwohnung

in bifarrartigem Haus mit Zubehör und Gartenanteil auf dem Lande zu vermieten. Angebote unter Nr. 54909 an die Geschäftsstelle der 'Badischen Presse' erbeten.

Nacht Hauptpost

ist gut möbl. 3 Zimmer u. 16 Pl. monatl. abzugeben. 54928

Gut möbl. Zimmer mit Küche

zu vermieten. Angebote unter Nr. 54888 an die Geschäftsstelle der 'Badischen Presse' erbeten.

Gut möbl. Zimmer mit 2 Betten

zu vermieten. Angebote unter Nr. 54879 an die Geschäftsstelle der 'Badischen Presse' erbeten.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. Angebote unter Nr. 54765, 2.2

Wer nimmt an Kindes-

angenehmen Bedingungen einen geistigen, kräftigen, 9 Jahre alten Knaben auf. Angebote unter Nr. 54934 an die Geschäftsstelle der 'Badischen Presse'.

Stellen-Angebote.

Redakteur gesucht.

Für ein großes Blatt gemächtig liberaler Richtung in Baden wird als Vertretung für die Kriegszeit ein hervorragender tüchtiger, militärischer Redakteur gesucht, der den lokalen und Chronik-Teil, einschließlich hiesiger Politik, in interessanter Weise zu bearbeiten versteht u. befähigt ist, auch in den übrigen Teil der Zeitung 2 mal einwöchentlich hiesiger Politik, in interessanter Weise zu bearbeiten. Der Gehalt muss flüssig sein und in hiesigen Verhältnissen gut beschaffen sein. Angebote mit Lebensgang und Zeugnissen unter Nr. 1471 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse' erb.

Buchhalterin

gesucht. Es wird nur auf eine Person reflektiert, die an fleißigen, pünktlichen Arbeiten gewöhnt u. in Buchhalterarbeiten gut bewandert ist. Bei guten Leistungen wird dauernde Beschäftigung in Aussicht gestellt. Angeb. mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse' erb.

Verkäuflerin - Gesucht.

Für Regenerie und Bucherei wird eine erfahrene Verkäuferin gegen guten Lohn auf 1. März d. J. gesucht. Angebote unter Nr. 568a an die Geschäftsstelle der 'Badischen Presse' erbeten.

Glaser

(Klempnermeister) werden zum sofortigen Eintritt gesucht. 1772, 3.2

Hausmeister

ebenda, mit H. Kam. für größere priv. Haushalte, welche eig. Kellerei hat, gesucht. 550a, 3.2

Näherinnen

samt Mägen von Seiten für Heimarbeit können sofort Arbeit bekommen. Gede. können, wenn nötig, ausgeführt und abgeholt werden.

Reinigungsdiener

gesucht. der Siederheiß stellen und mit seiner Familie die Wartung eines Lustbades nebst Kantine übernehmen kann. Anhänger der naturgemäßen Lebens- und Gesundheitslehre. Angebote an 1760, 2.2

Dreher

für lebende und dauernde Arbeit sofort gesucht. 1590

Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe.

Stadthundiger, tüchtiger Hausbursche gesucht. Haus Stifel, Belheltenhaubdg, 1815, Kaiserstraße 150.

Wassfrau

erfahren, sucht für dauernd. Dampfmaschinenfabrik Schorpp, 1816, Kaiserstraße 37.

Jüd. unentgeltliche Stellenvermittlung

für Frauen und Mädchen. Sprechstunden von jetzt ab: 1/2-5 Uhr, Montag und Mittwoch, 10573. Samstags 4.

Nieren- und Zuckerkrankheit

behandelt durch Naturheilkunde R. Schneider, Rippurrerstr. 10, II. Berater der Naturheilvereine Karlsruhe und Umgebung. 720

Spezierkleister,

ausgezeichnet vorzuzugl. Ware, empfiehlt sich u. ist sehr billig. 54968, 3.1

Sebastian Münch,

Tabak- und Zigarrenhändler, Dammstraße 50, Karlsruhe.

Weißeln

von Nieren, Blasen etc. wird billig und gut ausgeführt von H. Müller, Marienstr. 12, 3. St. 54608, 3.1

Korsetten! Korsetten!

in nur prima Qualität, direkt aus der Fabrik, von 2.50 an. Best. Preis 1. Heidelbergstr. u. sonst. 25 Briefe. 25, eine Treppe.

Gebr. Fahrradfabrik

Gebr. Fahrradmantel 35 Briefe, sowie jede Größe, auch geflickt, steht zu den höchsten Preisen. 54790, 2.2

Offiziere:

ca. 10000 Ar. 1915 er Rhein- u. etc. nur eig. Buchst. mit besten Zeugn. Schriftl. Angebote an Steinmetz, Kaiserstr. 140, II.

Am besten schmeckt der mit

selbsthergestellende Heidelbeerwein

Ein Zubereitung. Viele Anerkennungen. Unbegrenzt haltbar. Preis 1. Heidelbergstr. u. sonst. Zutaten zur Herstellung von 100 Lit. Mk. 7.50. Versand gegen Nachnahme. Hirsch-Apothek, Brumsh.

Heirat

mit ca. 27-28 Jahren, gut leibh. Fräulein bekannt zu werden, das gesund, intelligent, mittelgroß und hübsch ist, sowie tüchtig im Haushalt, anheimelnd, vernünftig u. heiteres, edles Gemüt hat. Bitte nicht ausbleiben. Nachfrage mit Bild erbeten unter Nr. 54936 an die Geschäftsstelle der 'Bad. Presse'.

Darlehen

erhalten solchente Leute zu reellen, günstigen Bedingungen, Restzahlung u. monatliche Ratenrückzahlung ohne Vorwissen u. ohne Pfandbesetzung. A. H. Hoff, Karlsruhe, Seilerstraße 51a. Telefon 2466. Anträge werden nachmittags 12 bis 3 Uhr oder schriftl. Rückporto erbeten. 54983, 6.4

200 Mark

gegen Zins und monatl. Rente. Rückzahlung gesucht. Angebote unter Nr. 54880 an die Geschäftsstelle der 'Badischen Presse' erb.

Verloren

Spange mit Brillant in der Weststadt. Dem Ueberbringer gute Belohnung. Aufw. unter Nr. 54792 in der Geschäftsstelle der 'Badischen Presse' erb.

Hausbursche gesucht.

Haus Stifel, Belheltenhaubdg, 1815, Kaiserstraße 150.

Wassfrau

erfahren, sucht für dauernd. Dampfmaschinenfabrik Schorpp, 1816, Kaiserstraße 37.

Wassfrau

erfahren, sucht für dauernd. Dampfmaschinenfabrik Schorpp, 1816, Kaiserstraße 37.

